# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 506. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 29. October 1878.

## Deutschland.

**Berlin,** 28. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obersten z. D. Freiherrn v. Buddenbrock-Hettersdorff, bisher Commandeur des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Bürgermeister Eppink zu Anholt und dem Kanzlisten Gläser bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Breslau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Schullehrer und Cantor Kummer zu Günstedt im Kreise Weißensee den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem Ober-Maschinisten Seltmann bei der 1. Werft-Division und dem Kutscher Heinrich Münstermann zu Haus Sandfort im Kreise Lüdinghausen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Kaufmann Hermann Wilhelm Fehling zu Lübeck ist das Exequatur als Kaiserlich und Königlich österreichisch-ungarischer Consul daselbst Namens des Reichs ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat den Kreisdeputirten, Premier-Lieutenant à la suite der Armee Prinzen Heinrich zu Schönaich-Carolath auf Schloß Amtitz zum Landrath des Kreises Guben ernannt.

[Bekanntmachung auf Grund des Reichsgesetzes vom 21sten October 1878.] Auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 § 11 (Reichs-Gesetzblatt Seite 353) ist von der Großherzoglich mecklenburg-schwerin'schen Landespolizeibehörde die Nummer 83 der in Rostock erscheinenden periodischen Druckschrift „Mecklenburg-Pommerischer Arbeiterfreund. Organ für das werkthätige Volk" verboten und gleichzeitig das Verbot des ferneren Erscheinens dieser Druckschrift erlassen worden. Berlin, den 28. Oct. 1878. Der Reichskanzler. J. V.: Hofmann.

Auf Grund des § 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die nachfolgend benannten Vereine: 1) der socialistische Arbeiter-Wahlverein zu Bochum, 2) der Arbeiter-Wahlverein für den Kreis Hagen zu Hagen, 3) der Arbeiter-Wahlverein in Langerfeld, Kreis Hagen, 4) der socialdemokratische Arbeiter-Wahlverein für die Stadt und den Landkreis Dortmund zu Dortmund, nach § 1 des obengedachten Gesetzes durch die unterzeichnete Landespolizeibehörde verboten worden sind. Arnsberg, den 27. October 1878. Königliche Regierung. Steinmann.

Die unterzeichnete Königliche Kreishauptmannschaft, als Landespolizeibehörde, bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß auf Grund § 1 Absatz 2, verbunden mit § 6 des obgedachten Gesetzes, die nachgenannten Vereine, welche mit auswärtigen Mitgliedschaften ihren Hauptsitz — Vorort — in Dresden haben, verboten sind: 1) Allgemeiner deutscher Töpferverein, 2) Verein für Sattler und Berufsgenossen, 3) Deutscher Stellmacherverein und 4) Bund der Glasarbeiter Deutschlands. Dresden, den 25. October 1878. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. v. Einsiedel.

Auf Grund des § 12 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Nr. 126 des im Verlage der hiesigen Genossenschaftsdruckerei erscheinenden „Vorwärts" vom 25. laufenden Monats, sowie das fernere Erscheinen dieser periodischen Druckschrift nach § 11 des gedachten Gesetzes durch die unterzeichnete Landespolizeibehörde verboten worden ist. Leipzig, den 26. October 1878. Königliche Kreishauptmannschaft. Graf zu Münster.

Der in Leipzig bestehende Arbeiterbildungsverein ist, wie hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, nach § 1 Absatz 1 und 2 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 von der unterzeichneten Landespolizeibehörde verboten worden. Leipzig, den 26. October 1878. Königliche Kreishauptmannschaft. Graf zu Münster.

Durch Verordnung der unterzeichneten königlich sächsischen Kreishauptmannschaft als Landespolizeibehörde vom 26. October dieses Jahres ist die Druckschrift „Mosts Proletarier-Liederbuch" vierte verbesserte Auflage, Chemnitz 1873, und fünfte Auflage, Chemnitz 1875, auf Grund des § 11 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten worden. Zwickau, den 26. October 1878. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. Dr. Hübel.

Auf den Grund des § 1 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird verfügt: der Pfälzisch-Badische Preßverein dahier wird verboten. Mannheim, den 26. October 1878. Der Gr. Bad. Landescommissär. Frech.

Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird verfügt: die Nummer 43 des in Mannheim erscheinenden Pfälzisch-Badischen Volksblattes vom 26. October d. J. wird verboten und zugleich das fernere Erscheinen dieser Druckschrift untersagt. Mannheim, den 26. October 1878. Der Gr. Bad. Landescommissär. Frech.

Auf Grund des § 6 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Metallarbeiter-Gewerksgenossenschaft und der mit derselben vereinigte Klempnerverband nach § 1 Absatz 1 und 2 des gedachten Gesetzes durch die unterzeichnete Behörde, als die zuständige Landespolizeibehörde, verboten ist. Braunschweig, den 26. October 1878. Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Polizei-Direction. W. Pockels.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der demokratische Wahlverein zu Braunschweig nach § 1 Absatz 1 und 2 des gedachten Gesetzes durch die unterzeichnete Behörde, in deren Eigenschaft als Landespolizeibehörde, verboten worden ist. Braunschweig, den 26. October 1878. Herzoglich Braunschweig-Lüneburgische Polizei-Direction. W. Pockels.

**Berlin,** 28. Oct. [Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] hörte am Freitag im Laufe des Tages den regelmäßigen Vortrag des Chefs des Civil-Cabinets und den Vortrag des Stabes der 4. Armee-Inspection. — Am Sonnabend Vormittag nahm Höchstderselbe die Meldung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Würtemberg, commandirenden Generals des Garde-Corps, sowie mehrerer anderen Offiziere entgegen. — Um 11 Uhr hörte Se. Kaiserliche Hoheit den Vortrag des Kriegs-Ministers und demnächst den des Militär-Cabines, sowie um 1 Uhr den Vortrag des Oberst-Lieutenants Meyer, Chef der Abtheilung für die Ingenieur-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin,** 28. Octbr. [Die Stellung Hobrecht's. — Verwaltung für Handel und Gewerbe. — Reichs-Commission für das Socialistengesetz.] Officiös wird geschrieben: Die Meldungen in den Zeitungen über Schwierigkeiten, welchen angeblich der Finanzminister Hobrecht in seiner Stellung neuerdings begegnen soll, werden in unterrichteten Kreisen als grundlos angesehen; völlig grundlos ist jedenfalls die Behauptung, daß die Situation, welche Herr Hobrecht bei der Uebernahme des Ministeriums vorgefunden, und welche ihm den Antritt des Amtes ermöglichte, sich inzwischen verändert habe. — Die Meldung, daß die Entscheidung über die künftige Stellung der Verwaltung für Handel und Gewerbe zweifelhaft geworden sei, und daß man jetzt beabsichtige, diesen Staatsdienstzweig dem landwirthschaftlichen Ministerium zu unterstellen, ist vollkommen irrthümlich. Bereits im Laufe des Sommers hat das Staatsministerium über die betr. Veränderung Beschluß gefaßt und dieselbe hat damals schon als Grundlage für die Aufstellung des Staatshaushalts die allerh. Genehmigung erhalten. Die grundsätzlichen Gesichtspunkte, welchen der damalige Beschluß entsprang, die Verwaltung für Handel und Gewerbe mit der gleichartigen Reichsverwaltung zu verbinden, schließen die Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Ministerium aus. — Die Reichs Commission für das Socialistengesetz wird nach der am künftigen Mittwoch zu erwartenden Rückkehr des Ministers des Innern ihre erste Sitzung am Donnerstag halten, zu welcher in Vertretung des Präsidenten der Unter-Staatssecretär Bitter bereits eingeladen hat. Das Local für die Commission ist, wie schon gemeldet, in die augenblicklich nicht occupirte Wohnung im Gebäude des Staatsministeriums verlegt worden, aber nur vorläufig, da die Wohnung von Ostern ab von dem Cultusminister während des Neubaues in seinem Ministerium bezogen werden wird. Für die Reichscommission wird ein besonderes Bureau errichtet werden, dessen Etat allerdings erst vom Reichstag zu bewilligen ist. In der ersten Sitzung wird sich die Commission constituiren und den Entwurf des Regulativs für ihren Geschäftsgang berathen, welches nach § 27 des Gesetzes die Genehmigung des Bundesraths erhalten muß, um praktisch zu werden. Die Feststellung des Regulativs in der Commission wird nach den Vorarbeiten rasch von Statten gehen.

= **Berlin,** 28. Oct. [Gerüchte bezüglich Hobrechts. — Tabaks-Enquête.] Wir haben neulich bereits der Gerüchte erwähnt, welche bezüglich des Finanzministers Hobrecht verbreitet sind. Wir wiederholen nochmals, daß die thatsächliche Lage im Augenblick noch keineswegs dazu angethan ist, solchen Gerüchten Anhalt zu bieten, die bereits so weit gehen, von einem bevorstehenden Wechsel in dem Oberpräsidium der Provinz Westfalen zu sprechen, welches dann durch den zeitigen Oberpräsidenten von Westpreußen besetzt werden, während das letztere Herrn Hobrecht zufallen würde. Es ist immer nicht überflüssig, solche Gerüchte zu registriren, wie wenig ihnen im Augenblick auch thatsächlicher Anhalt zur Seite stehen mag. Man mag sich nur erinnern, mit wie großen Schwierigkeiten es verknüpft war, einen geeigneten Nachfolger für den Finanzminister Camphausen zu finden, und daß es nicht leicht fallen möchte, angesichts der jedenfalls noch erhöhten Schwierigkeiten einen abermaligen Wechsel in dem Portefeuille der Finanzen nach so kurzer Zeit vorzunehmen. Wir wiederholen, daß wir zunächst den Finanz-Minister Hobrecht an den bevorstehenden Verhandlungen über den Staatshaushalts-Etat im Abgeordnetenhause werden Theil nehmen sehen, welcher allerdings diesmal von besonderer Wichtigkeit zu werden verspricht. Im Uebrigen mögen ja angesichts der tief einschneidenden Erörterungen über die Reichsfinanzen mancherlei Differenzen obwalten, doch hören wir, daß dieselben keineswegs dazu angethan sind, eine Ministerkrisis besorgen zu lassen. Es mag übrigens hierbei bemerkt werden, daß man für die Verhandlungen des Bundesrathes über die Finanz- und Steuerfragen, welche gegen Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Jahres stattfinden werden, der Herkunft der deutschen Finanzminister oder doch der Mehrzahl derselben entgegensieht. Es möchte sich dabei um eine nähere Ausführung der Vereinbarungen handeln, welche auf den Conferenzen in Heidelberg getroffen worden sind. — Die Vorbereitungen für die weiteren Arbeiten der Tabaksenquêten, welche in nächster Woche beginnen, sind bereits abgeschlossen.

**Berlin,** 28. Octbr. [Ausführung des Socialisten-Gesetzes in Sachsen.] Die Hoffnung oder Befürchtung, daß die sächsische Regierung das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie nicht mit derselben Energie zur Ausführung bringen werde, mit welcher in Preußen gleich in den vierundzwanzig Stunden nach Publication des Gesetzes vorgegangen wurde, ist nicht in Erfüllung getreten. Schon am Sonnabend ist durch Verordnung der Kgl. Kreishauptmannschaft zu Leipzig die vom Freitag, den 25. October datirende Nummer 126 des früheren Central Organs der deutschen Socialdemokratie, „Verwärts", verboten und das fernere Erscheinen des Blattes untersagt worden. Indeß scheint diese Verordnung der Expedition des „Vorwärts" so spät insinuirt worden zu sein, daß die für Sonntag, den 27sten bestimmte Nummer 127 noch nach auswärts versandt werden konnte und z. B. hier in Berlin den Abonennten gestern unbeanstandet zugestellt wurde. Dieselbe enthält auch noch keinerlei Mittheilung über das Verbot. Das letztere ist erst heute den Lesern durch Extra-Abdruck der Verordnung des Kreishauptmanns bekannt gemacht. Der letztere bezieht sich gerade so wie der Polizei-Präsident von Berlin beim Verbot des hiesigen socialistischen Organs auf die Haltung des Blattes vor dem Erlaß des Gesetzes. Zwar soll den unmittelbaren Grund für das Verbot das Vorwort zu Nr. 126 gegeben haben, welches die dringende Aufforderung an die Gesinnungsgenossen enthält, sich möglichst in Acht zu nehmen und keine Veranlassung zur Handhabung des Gesetzes zu geben, jedoch muß die noch unter dem alten Gesetz erschienene Nr. 125 zur Hilfe gezogen werden, weil hier das Programm für die künftige Haltung des Blattes niedergelegt sei und diese Haltung nur darauf abziele, die Wirksamkeit des Gesetzes unmöglich zu machen. Von einem Plane, das Blatt unter anderem Titel weiter erscheinen zu lassen, ist bisher nicht die Rede. Nach den Vorgängen in Berlin und Frankfurt a. M., wo am Sonnabend Abend die Probenummer eines von dem socialdemokratischen Agitator Frohme ganz neu herausgegebenen Wochenblattes mit Beschlag belegt wurde, muß allerdings ein solcher Versuch auch vergeblich erscheinen. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß in ganz kurzer Zeit nirgend wo in Deutschland ein socialdemokratisches Blatt, sei es unter welchem harmlosen Titel auch immer, mehr existiren wird. Es soll dann freilich mit der Maculatur früherer Jahre von Hand zu Hand agitirt werden, aber damit werden schwerlich große Erfolge zu erzielen sein.

## Schweiz.

# **Zürich,** 23. Octbr. [Das deutsche Socialisteugesetz. — Zu den Nationalrathswahlen. — Vom Bundesgericht. Zur Gotthardsubvention. — Aus Genf. — Finanzielles aus Zürich. — Die Tessiner Liberalen. — Mangel an Schulbildung in Innerrhodan.] Obgleich die Socialdemokraten eine sehr unsociale Race sind, findet doch das deutsche Socialistengesetz bei den Schweizer Liberalen keinen Beifall. Wollte man auch zugeben, daß das gemeine Recht gegen die Ausschreitungen der Socialdemokraten nicht ausreiche und ein Ausnahmegesetz erforderlich sei, so ist doch schon der einzige Grund durchschlagend, daß das Gesetz seinen Zweck nicht erfüllen kann und wird. Eine offene Wunde ist unbedingt leichter zu behandeln und zu heilen, als eine geheime, immer weiter schwärende. Der negative Theil des socialdemokratischen Systems enthält unzweifelhaft beherzigungswerthe Wahrheiten, und man kann dem Staate und der Gesellschaft nur rothen, den vorhandenen Uebelständen durch zeitgemäße politische und wirthschaftliche Reformen abzuhelfen. Der positive Unsinn der Socialdemokratie kann nur durch die Waffen des Geistes bekämpft und besiegt werden. Die heutige Gesellschaft ist sicherlich nicht geneigt, sich in eine große, von einem Dictator geleitete Arbeitskaserne umwandeln zu lassen. — Für die Nationalrathswahlen hat der „Eidgenössische Verein" (lucus a non lucendo, besteht aus Cantonesen, Patriziern und Pietisten) einen Aufruf erlassen, welcher dringend mahnt, ja nicht die alten Mitglieder wieder zu wählen, weil diese in ihrem radicalen Sturmschritt doch nur schlechte Gesetze machten! Das Luzerner conservative (und ultramontane) Wahlcomite hat eine classische Jeremiade über Christenverfolgung geleistet. Aber, wie Swift sagte, „Verfolgung ist immer alles das, was Menschen nicht Freiheit lassen will, die andern Menschen zu verfolgen". Abgesehen von den ultramontanen Cantonen wird das Schweizervolk diese Herren vor dem Papst auf dem Bauch weiter rutschen lassen. — Im Bundesrath kam die Frage zur Verhandlung, ob die schweizerischen Gerichte Scheidungsklagen gegen Ehen zwischen Ausländern annehmen können in der Meinung, daß dabei das betreffende ausländische Recht angewendet werde, ob z. B. die Genfer Gerichte für Ehen zwischen Franzosen eine Trennung von Tisch und Bett auf unbestimmte Zeit aussprechen können, während das eidgenössische Gesetz nur die volle Scheidung und die zeitliche Trennung auf zwei Jahre kennt. Das Gericht hat die Frage verneint, von der Ansicht ausgehend, daß die fraglichen Vorschriften des eidgenössischen Gesetzes öffentliches Recht bilden, welches nicht durch fremdes ersetzt werden kann, wie denn auch umgekehrt die französischen Gerichte jede Klage auf gänzliche Scheidung von in Frankreich wohnenden Schweizern zurückweisen, weil eine solche Scheidung gegen das dortige öffentliche Recht ginge. — Die große Mehrzahl der Mitglieder des Zürcher Cantonsraths hat in einem warmen Aufruf das Volk ermahnt, die Gotthard-Nachsubvention anzunehmen. Es heißt da am Schluß: „Ohne Alpenbahn wäre die Schweiz von dem großen internationalen Verkehr ausgeschlossen, von welchem unsere Industrie, unser Handel, unsere Eisenbahnen eine neue Belebung zu erwarten haben. Der Zusammenbruch des größten schweizerischen Eisenbahn-Unternehmens müßte alle Creditverhältnisse aufs Tiefste erschüttern und die schlechte Geschäftslage, unter deren Druck wir leiden, bis zum Unerträglichen verschlimmern. Zu alle dem käme, daß dem Auslande gegenüber die Eidgenossenschaft in eine für ihren Namen und Stellung so bedenkliche Lage versetzt würde, daß uns kein Opfer zu groß erscheint, dieselbe von ihr abzuwenden. Möge ein einmüthiges freudiges Ja aus eurem Munde das von den eidgenössischen Räthen gestiftete Friedenswerk bestätigen!" — Für die Fortdauer des blühenden Verkehrs der Stadt Genf mit Nordsavoyen und der Landschaft Gex verdüstern sich die Aussichten gar sehr, weil die französische Regierung den Canton mit einem Ring von Eisenbahnen absperrt, besonders auf der Südseite des Genfer Sees und im Nordwesten bei Gex. Fast sieht es so aus, als wolle Frankreich Genf aushungern lassen — annexiren, wie einst die Stadt Mühlhausen. — Die Staatsrechnung des Cantons Zürich für 1877 weist ein reines Vermögen von mehr als 38 Mill. Francs auf; die Separatfonds für bestimmte Zwecke betragen etwa 16 Mill. Fr. Der Canton kann also zufrieden sein gegenüber den meisten Staaten, deren Vermögen in Schulden besteht. — Die Tessiner Liberalen haben gegen die Vergewaltigungen ihrer ultramontanen Regierung den Schutz des Bundesgerichts angerufen, welches ihnen wohl zu ihrem Rechte verhelfen wird. — Bei der Recrutenprüfung in Innerrhoden wurden von 92 Recruten 43, also fast die Hälfte, zum Besuche der Nachschule verpflichtet. Es stellte sich eine reiche Armuth an Kenntnissen heraus; der Canton muß sich mit dem armen Reichthum an katholischer Gläubigkeit und Frömmigkeit trösten.

## Italien.

**Rom,** 24, Octbr. [Ueber die Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage in Italien] schreibt man der „N.-Z." von hier unter dem 22. October: Der Verbrauch des parlamentarischen Materials, aus welchem in Italien Minister gemacht werden, hat nachgerade alle Fractionen der Kammer so erschöpft, daß nur noch die äußerste republikanische Linke Bertanis zu neuen Experimenten übrig geblieben ist, wenn eine Fraction von 15 oder 20 Deputirten in einer Kammer von 509 Abgeordneten in der Lage wäre, eine parlamentarische Regierung zu bilden. Man kann also wohl sagen, daß mit dem zweiten Ministerium Cairoli die Serie der unter den bestehenden Verhältnissen möglichen Experimente der Linken abgeschlossen ist, und daß der circulus vitiosus, in welchem das parlamentarische Leben Italiens sich dreht, mit innerer Nothwendigkeit zu einem Ministerium Sella und zur Auflösung der jetzigen Kammer führt. Aber weder wird sich ein Ministerium Sella lange behaupten, noch der Drehung des Parlaments in diesem circulus vitiosus vorbeugen können, wenn Sella nicht den Muth haben wird, eine gründliche Reform des Wahl-Systems und der politischen und Finanzverwaltung durchzuführen, also das zu leisten, was die Linke als nothwendig erkannte und anstrebte, aber unfähig ist, zu vollbringen. — Auf die Gefahr hin, mit meiner Ansicht auf Widerspruch zu stoßen, denke ich, daß Sella bei aller ihm nachgerühmten Energie diesen Muth nicht hat und mithin nach dem bisherigen Recepte regieren wird, bis er wieder in eine ihm von seinen Freunden von der Rechten oder von seinen Gegnern von der Linken gelegte Falle stürzt, wie im Jahre 1873. Nach Sella und ohne Sella ist eine Dauer versprechende Regierung der Rechten kaum möglich, und so wird denn doch wieder die Linke an die Reihe kommen, deren Anhang, schwerlich aber ihre geistige Kraft in der Zwischenzeit um so mehr wachsen wird, als die Rechte vor Allem den Versuch machen dürfte, unter dem Namen conservativer Politik alle bestehenden Mißbräuche zu vertheidigen, mit der clericalen Partei zu liebäugeln und der radicalen Partei in die Hände zu arbeiten. Ich wünschte, daß es anders käme, aber ich fürchte, daß es wirklich so kommen werde. Namentlich aber bedauere ich den jungen König, der bei der aufrichtigsten constitutionellen Gesinnung und dem redlichsten Willen in die Unmöglichkeit versetzt wird, seine besten Absichten für das Wohl

des Landes auszuführen und schließlich in die politische Apathie verfallen wird, welche seinem Vater seine letzten Regierungsjahre zu einer unerträglichen Last gemacht hatte.

[Die Königin] ist so eben durch ein kostbar gebundenes Album der Frauen und Fräulein der Stadt Parma und durch zwei Adressen erfreut worden, deren Inhalt bezeugt, wie groß die Verehrung ist, welche die Italienerinnen für die hohe Frau hegen. In der einen Adresse steht:

„Das italienische Volk bewundert in Ihnen alle die erhabenen Tugenden, welche die berühmteu Mitglieder des Hauses Savoyen geziert haben. Durch das edle Beispiel, welches Sie geben, fühlen sich die Italienerinnen veranlaßt, Sie als den kostbarsten Edelstein des Landes zu betrachten und Ihnen zu versichern, daß Sie der Stolz der Nation sind. Ehefrauen und Mütter verbinden Ihren Namen mit denen, die ihnen die Theuersten auf Erden sind. Ihr Bild hängt in allen Familienzimmern, in denen man den kleinen Mädchen lehrt, das von Ihnen gegebene Beispiel nachzuahmen.“

Die Adressen wurden Ihrer Majestät durch den Marquis della „Rosa“ überreicht.

[Garibaldi] hat vom 8. October an seinen Freund und Waffenbruder Major Elia einen Brief gerichtet, in welchem er muthmaßlich indirect dem Ministerpräsidenten Rathschläge ertheilen will, wie Italien regiert werden müsse. Er behauptet zunächst, daß die 25 Millionen Lire, welche zur Herstellung der römischen Befestigungsarbeiten und zur Regulirung der Tiberufer verwendet werden sollen, weggeworfenes Geld seien, denn die Art und Weise der Ausführung der letzteren werde Rom nicht vor Ueberschwemmungen sichern. An den 200 Millionen Lire, welche die Unterhaltung der Armee koste, könnten 100 Millionen gespart werden, man brauche nur die Cadres zur Ausbildung bestehen zu lassen, müsse aber dafür sorgen, daß in denselben nach und nach zwei und eine halbe Million Milizsoldaten, die man ins Feld stellen könne, ihre militärische Erziehung erhalten. Dadurch müsse das Land wieder jährlich um 100 Millionen Lire reicher werden, welche die Soldaten durch Arbeiten erwerben würden, die jetzt zu lange unter der Fahne blieben. Garibaldi will die Nation in Waffen, eine einzige Steuer erhoben und die vielen faulen „Priester“ gezwungen sehen, den Spaten in die Hand zu nehmen, damit sie ihr tägliches Brod durch Arbeit verdienen.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. Oct. [Festlichkeiten. — Der Ausstellungspalast.] Herr Waddington gab gestern im Ministerium des Auswärtigen ein Fest zu Ehren der hier anwesenden fremden Prinzen. Dieselben waren alle zugegen: Der Prinz von Wales mit der Prinzessin, deren prachtvoller Diamantenschmuck und geschmackvolle Toilette allgemeine Bewunderung erregten, die Prinzen von Schweden und von Dänemark, der König Franz von Spanien, der Graf von Flandern und der Herzog von Aosta. Sodann der Marschall und die Marschallin Mac Mahon und viele Mitglieder des diplomatischen Corps. Der Prinz von Wales eröffnete den Ball mit Frau Waddington. Glücklicherweise waren die Anordnungen besser getroffen, als im Palais von Versailles. — Ein literarisch-artistisches Bankett vereinigte gestern die Schriftsteller und Künstler des südlichen Frankreich. Die meisten derselben sind Mitglieder eines hier bestehenden Vereins la Cigale, und dieser hatte die sogenannten Félibres, die in altprovençalischer Sprache dichtenden Troubadoure des Rhonethales, Aubanel, Roumieux, Felix Gras und wie sie alle heißen mögen, eingeladen. Den Vorsitz führte H. de Bornier, der Verfasser der Rolandstochter, und der Minister Bardoux brachte einen Toast auf Victor Hugo aus. Die Félibres sind in der letzten Zeit wiederholt angegriffen worden. Man hat behauptet, daß ihre Poesie dazu beitrage, im südlichen Frankreich separatistische Tendenzen zu befördern. Daher mehrere Reden, in welchen die Félibres und ihre Freunde diesen Vorwurf abzulehnen suchten. Schließlich wurden provençalische Lieder gesungen, und das Fest dauerte bis nach 3 Uhr Morgens. — Ueber das Loos des Ausstellungspalastes auf dem Marsfelde ist jetzt entschieden. Derselbe wird vollständig abgebrochen werden und mit Anfang des neuen Jahres wird das Marsfeld wieder zum Exercierplatz umgewandelt sein. Die Gebäude haben etwa 31 Millionen gekostet; man hofft aus dem Verkauf der Materialien etwa 7 Millionen zu lösen.

⊙ **Paris**, 26. Octbr. [Wahl der Delegirten der Gemeinderäthe für die nächste Senatswahl. — Festlichkeiten. — Fremdenflucht.] Morgen, Sonntag, werden in allen Departements, welche an der Senatorenwahl vom 5. Januar theilnehmen, von den Gemeinderäthen die Delegirten gewählt. Man kann sagen, daß morgen Abend über die Zusammensetzung des künftigen Senats schon entschieden sein wird und daß der Wahlact vom 5. Januar nicht viel mehr als eine bloße Formalität ist. Bei der Wahl der Delegirten werden die politischen Meinungen der Candidaten den Ausschlag geben und diese Candidaten sind meist Männer, deren Parteifarbe feststeht und deren Gesinnungen sich in den nächsten zwei Monaten nicht ändern werden, wenn nicht ganz bedeutende politische Vorgänge, eine Regierungskrisis oder dgl. ihre Meinung zu stark beeinflußt, und solche politische Ereignisse sind nicht zu erwarten. Die Gemeinderäthe werden morgen ihre Delegirten anweisen, republikanische oder reactionäre Senatoren zu ernennen und binnen acht Tagen wird man wissen, wenn nicht, aus welchen Personen die neue Senatsabtheilung bestehen wird, so doch, welcher politischen Richtung ihre Mehrheit angehört. Die Delegirtenwahl ist der entscheidende Act bei der Senatorenwahl und es begreift sich, daß heute die Blätter um die Wette den Gemeinderäthen noch einmal zu Gemüthe reden. Vor Allem, meinen die „Débats“, ist diesen Gemeinderäthen klar zu machen, daß man fälschlich behauptet, der Senat habe nur dann ein Recht zu bestehen, wenn er zur Deputirtenkammer einen Gegensatz, sogar einen schroffen Gegensatz bilde. Man kennt diese Doctrin. Sie ist mit seltsamer Freimüthigkeit von dem Herzog de Broglie dargelegt worden. Unter der Monarchie ist es gut, wenn man diese Herren hört, daß die beiden Kammern von demselben Gefühl beseelt sind und von einander nur darin abweichen, daß die eine den Geist des Fortschritts und die andere den Geist der Klugheit und der Erhaltung darstellt. Aber unter der Republik ist es anders. Die beiden Kammern müssen nach Herrn de Broglie und Genossen in einem beständigen Conflict leben. Wenn die eine von ihnen ein Gesetz annimmt, so muß dasselbe von der andern für verdächtig erklärt werden. Dem Präsidenten der Republik, welchem die der monarchischen Erblichkeit innewohnende Kraft fehlt, muß es freistehen, sich nach Belieben auf die obere Kammer zu stützen, um gegen die untere zu regieren, es sei denn, daß er es vorzieht, sich auf die untere Kammer zu stützen, um gegen die obere Kammer zu regieren. Es ist das, wie es scheint, die einzige Garantie der Unabhängigkeit, welche er in einer republikanischen Verfassung finden kann. Endlich ist nöthig, wenn es dem Präsidenten beliebt, die Deputirtenkammer aufzulösen, daß der Senat seine Einwilligung gebe, wie im letzten Jahre und sich in das Abenteuer füge. Wir unsererseits, bemerken die „Débats“, zweifeln sehr daran, daß die Würde des Senates und des Präsidenten der Republik bei diesem System viel zu gewinnen haben; aber mit Bestimmtheit wissen wir, daß das Land seine Sicherheit dabei verliert. Ein Hauptargument der Reactionäre ist auch, daß die Wahl republikanischer Senatoren das Gedeihen des Radicalismus über die Maßen begünstigen würde, und hierauf erwidern die „Débats“: Die Gefahr des Radicalismus wird nicht vermehrt, sie wird im Gegentheil vermindert und fast aufgehoben werden. Was würde geschehen, wenn nach den Wahlen, wie es die reactionäre Presse behauptet, der Radicalismus verwegen das Haupt zu erheben wagte? Wären die Bedingungen des Kampfes nicht unendlich bessere, mit einem republikanischen und conservativen, als mit einem zwar conservativen, aber nicht republikanischen Senat? Man spricht von Gambetta; aber hat er nicht im Voraus die Wahl eines republikanischen Senats, wie der geschilderte, gefeiert? Diesen Senat hat Gambetta selbst schon vor seinem Entstehen populär gemacht. Könnte er sich nach seiner Entstehung gegen ihn wenden? Wie groß wäre dann nicht die Kraft und die Autorität der oberen Kammer? Wer könnte sie beargwöhnen, mit einer nothwendigen Opposition unmögliche monarchische Restaurationen zu bezwecken? Weit entfernt, den Senat dem Radicalismus gegenüber zu schwächen, wird man ihn verstärken, wenn man ihm im Austausch gegen politische verbrauchte, compromittirte und compromittirende Reactionäre eine gewisse Zahl von Republikanern einverleibt. Dies müssen die Gemeinderäthe begreifen. Es handelt sich nicht darum, zwischen dem Radicalismus und der Reaction, sondern darum, zwischen einer gestörten Republik und einer ruhigen Republik, zwischen der Republik vom 16. Mai und zwischen der Republik vom 14. December zu wählen: — Die Festlichkeiten in den officiellen Kreisen dauern fort und heute Abend giebt der Marschall Mac-Mahon wieder ein großes Diner im Elysée, an welchem alle hier anwesenden fremden Prinzen, der Minister Waddington, Lord Lyons und andere Diplomaten theilnehmen werden. In der Ausstellung bemerkt man jetzt stark, daß das Stück bald ausgespielt sein wird. Die goldene Zeit der Pariser Gastwirthe ist vorüber. Die Fremden reisen in Masse ab und bei dem Abgang der Züge bieten die großen Bahnhöfe ein interessantes Schauspiel. Es geht dort ungefähr so zu, wie bei dem officiellen Balle von Versailles, und die Reisenden müssen stundenlang warten, ehe sie zu den Billetschaltern durchdringen können. Man muß gestehen, daß auch das Wetter die Fremden nicht zu längerem Verweilen in Paris ermuthigt. Nur in den Theatern ist noch keine Abnahme des Besuchs zu bemerken. Die große Oper, die Comédie Française und andere beliebte Theater sind noch immer wochenlang vorher ausverkauft.

## Niederlande.

**Haag**, 19. October. [Zur Heirath des Königs. — Aus Atschin.] Die Erste Kammer, welche soeben ihre Thätigkeit von Neuem aufgenommen, hat, nach dem Vorgange der Volksvertretung, einmüthig ihre Zustimmung zu dem Vollzuge der Seitens des Königs in Aussicht genommenen Ehe mit der Prinzessin von Waldeck-Pyrmont ertheilt. Rücksichtlich der königlichen Heirath — schreibt man der „A. Z.“ — scheint bis jetzt nur festzustehen, daß dieselbe etwa am 15. Januar nächsten Jahres, und zwar in Arolsen, stattfinden soll. Zwar hatte der König das Verlangen ausgedrückt, das königliche Ehebündniß möchte, wenn auch nicht im Laufe des nächsten Monats, doch wenigstens vor Jahresschluß vollzogen werden; der Verwirklichung dieses Wunsches standen aber unüberwindliche materielle Hindernisse entgegen. Jedenfalls wird das königliche Paar fast unmittelbar nach dem Heirathsfeste seinen Einzug in Amsterdam halten, wo dann glänzende Feste am Hofe veranstaltet werden sollen. Es verlautet sogar, der König und die Königin werden ihren Aufenthalt in der Hauptstadt, statt hier, nehmen. Allerdings würde mancher Umstand diesen Vorzug rechtfertigen; das Gerücht allein, daß der König sich mit diesem Plane trage, hat hier einen solchen Unwillen hervorgerufen, daß die Verwirklichung desselben äußerst zweifelhaft erscheinen dürfte. Inzwischen sucht sich die hiesige Bevölkerung mit der Thatsache zu beruhigen, daß zahlreiche Arbeiter seit einigen Tagen mit der Renovirung des hiesigen königlichen Schlosses beschäftigt sind. Freilich wird in dem Amsterdamer Schlosse nicht weniger rüstig gearbeitet, und es soll dort namentlich die prachtvolle Sammlung altfriesischer Möbel, welche bis jetzt noch in der Pariser Ausstellung prangt, zur Ausstattung der Gemächer der künftigen Königin Aufnahme finden. Jedenfalls wird den Magistrat unserer Stadt kein Vorwurf treffen können. Hat er es sich doch nicht nehmen lassen, die Reihe der Beglückwünschungsadressen und -Telegramme zu eröffnen, welche von Seiten der Gemeinderäthe, Privatpersonen u. s. w., so zu sagen ununterbrochen nach Arolsen abgehen. Der Gemeinderath konnte sich denn auch erst nachträglich mit der Adresse des Magistrats einverstanden erklären. Jetzt, wo die Rückkehr des Königs von Arolsen bis auf weiteres hinausgeschoben wurde, ist Prinz Alexander, der jüngste Sohn des Königs, heute hier aus Paris wieder eingetroffen. Derselbe kehrt aber nächstens nach Stuttgart zurück, es sei denn, daß der König wirklich seinen bleibenden Aufenthalt in Amsterdam nimmt. — Nachdem ein amtlicher Drahtbericht früher angezeigt hatte: Habieb Abdul Rachman, der Hauptführer der Atschinesen, werde sich am 13. October l. J. dem Oberbefehlshaber der niederländischen Truppen in Atschin stellen, um sich nach Arabien einschiffen zu lassen, veröffentlicht das amtliche Blatt jetzt den Bericht: Abdul habe öffentlich Abbitte gethan, sich der niederländischen Botmäßigkeit unterworfen und den Eid der Treue geleistet. Man ist hier ziemlich darauf gespannt, die Gründe zu erfahren, welche den niederländischen Oberbefehlshaber veranlaßten, auf die Einschiffung Abduls zu verzichten. Angesichts der Schlauheit dieses Gegners, welcher dem diesseitigen Gouvernement schon sehr viel zu schaffen gab, wurde doch selbst die ursprünglich in Aussicht genommene Einschiffung als ein unzulängliches Mittel zur Lahmlegung seines Einflusses betrachtet.

# Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 26. October. [Lehrer-Conferenz.] Die diesjährige amtliche allgemeine Versammlung der evangelischen Lehrer und Lehrerinnen Breslaus wurde unter dem Vorsitz des Stadt-Schul-Inspectors, Propst Dietrich am 24. d. M., von Vormittag 9 Uhr ab, im Prüfungssaale des Elisabet-Gymnasiums abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende tn ehrender Weise der seit der letzten Generalconferenz verstorbenen Mitglieder Geisler, Schwarz, Stubenvoll, Treske und Rolle. Die Versammlung ehrte das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Nachdem sodann das Protokoll der vorjährigen Conferenz vorgelesen und verschiedene Verfügungen der königl. und städtischen Schulbehörden mitgetheilt worden waren, trug Rector Pflügen sein Referat über das von der Regierung gestellte Thema: „Die Decimalrechnung in der Volksschule“ vor, derselbe faßte am Schlusse seines Vortrages das von ihm Ausgeführte in folgende 8 Thesen zusammen.

1) Durch Einführung der auf decimaler Theilung beruhenden Maße, Münzen und Gewichte ist die Decimalbruchrechnung in der Volksschule nothwendig geworden.

2) In Folge der höheren Bestimmung, daß unsere Maße, Münzen und Gewichte auch in den Schulen in decimaler Weise zu schreiben sind, müssen die Schüler schon vor dem Rechnen mit mehrsortigen Zahlen Decimalbrüche kennen lernen.

3) Darum sind auf der Unter- und Mittelstufe der Volksschule schon diejenigen leichten Operationen des Bruchrechnens zu üben, welche sich mit gleichnamigen Brüchen vornehmen lassen und sind den Schülern bei Einführung in unser dekadisches Zahlensystem von den Einern aufwärts die Eigenthümlichkeiten zum klaren Verständniß zu bringen.

4) Nach Absolvirung der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und einfach benannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum ist das Zahlensystem von den Einern abwärts zu erweitern und sind die Schüler in denjenigen leichten Operationen zu üben, welche für das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen nothwendig sind.

5) Das systematische Rechnen mit Decimalbrüchen verbleibt der Oberstufe und schließt sich an die vier Species mit gemeinen Brüchen an oder wird mit denselben auf zweckmäßige Weise verbunden.

6) Das Rechnen mit irrationalen periodischen Decimalbrüchen, das Verwandeln derselben in gemeine Brüche, sowie das abgekürzte Multipliciren und Dividiren gehören nicht in die Volksschule.

7) Das Decimalbruchrechnen findet hauptsächlich seine Verwendung im schriftlichen Rechnen.

8) Auf das spätere Bedürfniß im bürgerlichen Leben ist, wie auf allen Stufen des Rechnens, auch beim Decimalbruchrechnen Rücksicht zu nehmen und deshalb sind auch Operationen mit vielen Decimalstellen zu vermeiden.

Der Correferent, Rector Guttwein, ist im Allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, namentlich mit dem frühzeitigen Auftreten der Decimalbruchrechnung, womöglich schon in Klasse IIIa, nur möchte er bei günstigen Schulverhältnissen die Verwandelung reinperiodischer und auch wohl die gemischtperiodischen Decimalbrüche in gemeine Brüche wenigstens in beschränkter Weise auch in der Volksschule behandelt sehen. — Nachdem der Vorsitzende den beiden Referenten für ihre eingehenden, sorgfältigen, sich gegenseitig ergänzenden Arbeiten gedankt und sich über einzelne Punkte derselben geäußert, beantragt Lehrer Köhler unter Hinweis auf den durch den Lehrplan der Klassen IIb und IIa den Breslauer Schulen zugewiesenen Rechenstoff eine Entlastung dieser Klassen dahin, daß in denselben bezüglich des Bruchrechnens nur Vorübungen zum Rechnen mit gemeinen und Decimalbrüchen, im Decimalbruchrechnen nur Lesen und Schreiben der Decimalbrüche und die decimale Schreibweise der Münzen, Maße und Gewichte gelehrt werden sollen. Sowohl dieser Antrag als auch die Thesen des Referenten wurden angenommen. Einem Autrag des Rector Adam, betreffend den gegenseitigen Austausch der alljährlichen Prüfungsprogramme der städtischen evangelischen und katholischen Elementarschulen trat die Versammlung ebenfalls bei. — Demnächst folgt noch die einstimmige Wiederwahl des bisherigen dritten Curators der Pastor Letzner'schen Stipendienstiftung, Hauptlehrers K. Zahn, dessen Amtsperiode demnächst abläuft, worauf die Conferenz mit Gebet und Gesang geschlossen wird.

—d. **Breslau**, 28. Oct. [Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.] In der am voriggenen Sonnabend unter dem Vorsitz des Commerzienraths Dr. Websky (Wüstegiersdorf) abgehaltenen Ausschuß-Sitzung berichtete zunächst Director Dr. Fiedler über den während der vergangenen Sommerferien hierselbst abgehaltenen Cursus für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen der Provinz Schlesien im Zeichnen. Die vorgelegten Zeichnungen zeugten von der Zweckmäßigkeit dieses Cursus. Es wurde beschlossen, diese Zeichnungen dem Unterrichtsminister zur Ansicht einzusenden und hiermit die Bitte zu verbinden, auch fernerhin die Bestrebungen des Vereins nach dieser Richtung hin zu unterstützen. Die Theilnehmer am diesjährigen Cursus haben bereits den Wunsch ausgesprochen, auch im nächsten Jahre an einem gleichen Cursus theilnehmen zu können. — Der Handwerker-Fortbildungsschule des Gewerbehauses zu Brieg werden 2 Bäude „Bau-Ornamente Berlins“ von Lessing als Unterrichtsmittel überwiesen. — Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten erweitert auf eine Eingabe des Vereins, daß die bezüglich der Umgestaltung des Submissionswesens normirten Vorschläge, soweit denselben nicht inzwischen durch die von ihm getroffenen Anordnungen bereits thatsächlich entsprochen worden ist, bei der ferneren Behandlung der Frage in seinem Ministerium eine eingehende Prüfung erfahren werden. Inwieweit in Ergänzung der bereits aus verschiedenen Kreisen der gewerblichen Thätigkeit eingegangenen gutachtlichen Aeußerungen noch einzelne Sachverständige über den Gegenstand zu hören sein werden, darüber behalte er sich die Entschließung noch vor. — Das Ober-Bergamt hat ein Exemplar der Uebersicht über die Production der Bergwerke, Salinen und Hütten im preußischen Staate vom Jahre 1877 übersandt. — Beschlossen wird, den Provinzial-Landtag um Weitergewährung der Unterstützung pro 1879 zu ersuchen. — Sämmtlichen im Central-Verein verbundenen schlesischen Gewerbe-Vereinen werden die Berichte über den letzten Schlesischen Gewerbetag zu Breslau, sowie die neurevidirten Statuten zugesandt werden. — An die Innungen und andere gewerbliche Vereine der Provinz, welche sich noch nicht dem Central-Verein angeschlossen haben, soll das Ersuchen gestellt werden, den Anschluß herbeizuführen. — Die Sattler-Innung zu Breslau hat ihre Mitgliedschaft angemeldet. — Director Dr. Fiedler regt die Frage der Vorträge in den Vereinen an. Es wird eine Commission, bestehend aus den Herren: Director Dr. Fiedler, Director Nöggerath-Brieg, Handelskammer-Syndicus Dr. Eras und Tischlermeister Ludwig, gewählt, welche ein Repertorium von Vorträgen aufzustellen hat, die sich für Gewerbe- und Handwerker-Vereine eignen. — Auf Antrag des Directors Dr. Nöggerath-Brieg wird beschlossen, im nächsten Jahre wiederum eine Ausstellung von Zeichnungen der Schüler der schlesischen Fortbildungsschulen zu veranstalten. Die Herren: Ingenieur Nippert, Director Nöggerath-Brieg und Director Dr. Fiedler, werden beauftragt, bis zur nächsten Sitzung die Normen aufzustellen, unter denen die Ausstellung stattfinden wird.

—nn **Breslau**, 29. October. [Der Verein katholischer Lehrer tagte am 22. d., Abends 7½ Uhr, in der Rybniker Bierhalle, Breitestraße Nr. 42. Als Gäste nahmen an der Sitzung Theil die Collegen Höhne und Nakel. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde folgende Tagesordnung genehmigt: 1) Vortrag des Collegen Wohl über die „Ideen-Association in der Kunst, speciell in der Malerei“, 2) Mittheilungen. A. Der Vortragende spricht zunächst über die Ideen-Association im Allgemeinen, ihre Gesetze und ihre Wichtigkeit für das gesammte geistige Leben und weist dann nach, daß dieselbe auch in der Kunst eine wichtige Rolle spielt, wo sie den directen Eindruck ergänzt, bisweilen ihn sogar überwiegt. Redner erläutert dies hauptsächlich an den verschiedenen Zweigen der Malerei. Das Verhältniß zwischen der directen und der associativen Wirkung der Kunst gab zu einer sehr lebhaften und geistreichen Debatte Anlaß, an der außer dem Vortragenden die Herren Dr. Künzer, Dr. Höhnen, Schaffer und Zisché Theil nahmen und in der schließlich das Vorhandensein beider Factoren allseitig zugestanden wurde. Der Vorsitzende, Rector Deutschmann, sprach Herrn Wohl für seinen interessanten und anregenden Vortrag im Namen der zahlreich Versammelten den aufrichtigsten Dank aus. B. Der Vorstand theilt mit, daß er sich des Auftrags: an das Curatorium der städtischen Officianten-Wittwenkasse — in Betreff der projectirten Reorganisation — zu schreiben, entledigt, bis jetzt aber noch keine Antwort erhalten habe. Aus dem Vereine sind geschieden: die Herren Stehr, Gasse und Wottke. Schluß 10 Uhr.

Dr. J. [Töchterpensionat.] Das sicherste Capital, das Eltern ihren Kindern mitgeben können, ist unstreitig eine gediegene Bildung. Die Töchter großer Städte haben zur Genüge Gelegenheit, sich in jeder Beziehung fürs Leben tüchtig zu machen. Anders verhält es sich mit denen der kleinen Stadt, denn, wenn auch hier und da Unterrichtsanstalten ins Leben gerufen werden, so können sie, und wären sie noch so vorzüglich, nur die Hälfte der Arbeit vollbringen. Zur vollständig harmonischen Durchbildung eines jungen Mädchens ist die übereinstimmende Erziehung von Haus und Schule erforderlich; sind die vielfachen Mittel der Belehrung unerläßlich, die, aus nahe liegenden Gründen, nur die große Stadt zu bieten vermag. Diejenigen Eltern, denen das Wohl ihrer Töchter wahrhaft am Herzen liegt, sind daher genöthigt, dieselben nach einer großen Stadt in Pension zu geben. Wie wir hören, beabsichtigt unsere Mitbürgerin, Frau Sprachlehrerin Kroh, ein Töchterpensionat zu errichten. — Wir bemerken hierzu, daß bei Frau Kroh, Höfchenstraße 28, eine große Anzahl Empfehlungen von competentester Seite einzusehen und die Namen hervorragender Männer hiesiger Stadt zu erfahren sind, die gleich uns die im Entstehen begriffene Anstalt bestens empfehlen.

+ [Zur Abhilfe.] Die Mittheilung, daß in unserer Stadt am jetzigen Michaelis-Quartale ca. 1500 Wohnungen unvermiethet geblieben sind, ist für den größten Theil unserer Hausbesitzer von den schlimmsten Folgen begleitet und die bereits stattgehabten und noch in Aussicht stehenden Subhastationen geben einen traurigen Beleg hierzu. Viele Grundstücksinhaber, die nicht im Stande sind, ihren Verpflichtungen in Betreff Bezahlung der Hypothekenzinsen nachzukommen, greifen zu den verzweifelten Hilfsmitteln, ihr Haus an einen sogenannten Strohmann zu veräußern, um der Schande zu entgehen, daß bei den öffentlichen gerichtlichen Anzeigen bei einer etwaigen Subhastation ihr Name nicht genannt zu werden braucht. Dieser Schritt bringt dieselben vollends an den Bettelstab, denn der gedungene Käufer sucht hieraus den größten Vortheil für sich zu ziehen, indem er nicht nur allein die Miethen auf Monate hinaus verkauft, sondern auch das erworbene Grundstück nach Möglichkeit ausschlachtet und sich auf alle mögliche Weise zu bereichern trachtet. — Es wäre in der That weit vortheilhafter, wenn der in Bedrängniß gerathene Hausbesitzer sich lieber mit den

Hypothekengläubigern verständigte. — Diese Schwindelverkäufe mit einem Schlage zu beseitigen, liegt in der Hand der zuständigen Behörde. — Nach § 2 der Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872 erfolgt die Auflassung eines Grundstücks vor dem zustehenden Grundbuch-Amte in Folge der vom Verkäufer und Käufer abzugebenden Erklärung, wobei nach den bestehenden Stempel-Vorschriften, wenn kein schriftlicher Contract obwaltet, di Stempelgebühren nachträglich bezahlt werden können. — In den meisten Fällen sind Verkäufer und Käufer nicht einmal in der Lage, die beim Verkauf eines Hauses entstandenen Stempelkosten zu zahlen, und müssen dieselben dann gestundet, und wenn keine Bezahlung zu erlangen ist, niedergeschlagen werden. Die Gerichte haben in Folge dessen viele Arbeiten und Schreibereien gratis zu machen, und der endliche Verkäufer und Käufer muß bisweilen, da die Gerichte mit Arbeiten von Schwindelverkäufen überhäuft sind, oft längere Zeit warten. In die Gesetzgebung würde demnach ein neuer Paragraph aufzunehmen sein, wonach bei jeder Auflassung sogleich die Stempelgebühren erlegt werden müssen. Der Fiscus würde auf diese Weise nicht länger mehr geschädigt und auch die unlauteren Geschäfte würden sonach vollständig lahm gelegt. Es wäre in der That zu wünschen, daß der Landtag diese so wichtige Angelegenheit, die in's Geschäftsleben der Bevölkerung so tief einschneidet, näher in Erwägung ziehen möchte.

§ **Striegau**, 28. Oct. [Entlassung des Bürgermeisters.] Heut wurde die hiesige Bürgerschaft, die schon seit längerer Zeit sich wegen verschiedenen, die Communalverwaltung betreffenden Angelegenheiten in nicht geringer Aufregung befindet, aufs Neue mit einer ihre eigensten Interessen berührenden Nachricht überrascht. Danach ist Bürgermeister Dr. Binseel auf seinen eigenen Antrag mittelst Regierungsverfügung vom 20. d. Mts. seines hiesigen Amtes entbunden und die gegen ihn eingeleitete Disciplinar-Untersuchung eingestellt worden. Für die Zeit der Vacanz hat die Regierung den Rathsherrn Lommel mit der Wahrnehmung der bürgermeisterlichen Functionen betraut, ohne dadurch die amtliche Stellung des Beigeordneten P. Bartsch in irgend einer Weise zu tangiren. Dem Wunsche der Regierung entsprechend, wird die Ausschreibung resp. Neubesetzung der Bürgermeisterstelle baldmöglichst erfolgen.

s. **Waldenburg**, 28. Octbr. [Zwei Jubelpaare.] Gestern und heute begingen zwei Jubelpaare in Altwasser, nämlich die Buchhändler Hagen'schen und Bergmann Schröter'schen Eheleute, die Feier der goldenen Hochzeit. Das erstgenannte Jubelpaar wurde in seiner Wohnung durch den altlutherischen Pastor Besser von hier eingesegnet, worauf sich die Gefeierten nebst ihren Gästen zu einem Festmahle in der „Villa Nova" bei Herrn Kunze versammelten. Die Einsegnung des anderen Paares fand in der katholischen Kirche zu Altwasser durch den Pfarrer Ritter statt.

t. **Landeshut**, 28. Oct. [Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins.] In der am 26. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des Pestalozzi-Zweig-Vereins, welche ziemlich spärlich besucht war, ergab die Rechnungslegung für das vorige Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe 276 Mark; nach der Berichterstattung für das laufende Jahr ist ein erfreulicher Zugang von Mitgliedern zu verzeichnen und auch demgemäß die Einnahme bereits auf 408 M. gestiegen. Es wird sodann beschlossen, 14 Lehrerwittwen bezw. Waisen zu unterstützen.

△ **Schweidnitz**, 28. Octbr. [Nekrolog.] Die evangelische Gemeinde der hiesigen Friedenskirche hat am gestrigen Tage ihren ältesten Seelsorger, den Superintendenten a. D. und Pastor prim. Haacke, nach kurzem Krankenlager durch den Tod verloren. Durch eine Reihe von fast 53 Jahren hat derselbe im geistlichen Amte in unserer Stadt gewirkt. Im Jahre 1826 war er zum Diakonus berufen worden, rückte 1830 in die Stelle des Archidiaconus und wurde 1840 Pastor prim. In demselben Jahre wurde ihm die Verwaltung der Superintendentur interimistisch, fünf Jahre später definitiv übertragen. Im Jahre 1865 legte er dieselbe nieder. Am 8. Januar 1876 beging er unter allgemeiner Theilnahme der Gemeinde sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Bis vor Kurzem war derselbe Mitglied der städtischen Schulen-Deputation, nachdem er mehrere Jahrzehnte Revisorate der Schulanstalten geführt. Dem Curatorium des Gymnasiums, sowie dem Curatorium des Laube'schen Waisenhauses gehörte er als Mitglied an. Die Gemeinde verliert in ihm einen begabten Redner und treuen Seelsorger.

—r. **Namslau**, 27. Oct. [Präsentations-Predigt. — Sieges-Denkmals-Angelegenheit. — Dislocation. — Brot- und Fourage-Lieferung. — Verloosung. — Volksbildungs-Verein.] Bezüglich der anderweitigen Besetzung des hiesigen polnischen Pastorats hat das Consistorium die Präsentations-Predigten für den Pastor Abicht aus Proschlitz bei Pitschen, mit welchen eine Katechisation verbunden sein soll, auf Sonntag, den 10. November d. J., angesetzt. Am 18. k. Mts. soll demnächst die Gemeinde gehört werden, ob sie Einwendungen gegen die Wahl des Pastor Abicht zu erheben hat. Die Wahl selbst erfolgt durch den hiesigen Magistrat als Patron der evangelischen Kirche. — Im Laufe der vergangenen Woche wurde die Siegesdenkmals-Rechnung dechargirt. Nach derselben betrug die Gesammt-Einnahme 6227 M., die Gesammt-Ausgabe 5937 M. und es verblieb ein Ausgaberest von 650 M. Die Gesammtrechnung weist sonach ein Deficit von 360 M. auf, zu dessen Deckung sich, wie verlautet, nachträglich in liebenswürdigster Weise einige bemittelte Comite-Mitglieder erboten haben. Die Gesammtkosten des Denkmals incl. der Enthüllungsfeier desselben belaufen sich hiernach auf 6587 M. — Die außerordentlich schlechte Beschaffenheit der Räumlichkeiten der hiesigen katholischen Stadtschule haben den Magistrat veranlaßt, zu genehmigen, daß außer der einen bereits im neuen evang. Schulhause untergebrachten Klasse der kath. Schule noch eine zweite Klasse dieser Schule in dasjenige Zimmer der evangelischen Schule übersiedelt, welches in Folge Auflösung der bisher dort bestandenen Realklasse frei geworden ist. Die Unzulänglichkeit der zumeist dunklen, niederen und feuchten, für den Aufenthalt von Schulen gar nicht mehr geeigneten Klassenzimmer der katholischen Schule drängt immer mehr auf den Bau eines neuen Schulhauses hin. — Bezüglich der Verdingung der Lieferung des Brot- und Fourage-Bedarfs für die Garnisonen von Namslau und Creuzburg pro 1879, wozu Seitens der Intendantur des 6. Armeecorps auf den 12. November c. im hiesigen Magistrats-Sitzungszimmer Termin anberaumt worden ist, erscheint es auffällig, daß diese Verdingung auch für die Garnison von Creuzburg am hiesigen Orte mit erfolgt und es hat immer noch den Anschein, als ob an der beabsichtigten Truppen-Dislocation festgehalten werden sollte, nach welcher die Creuzburger Garnison nach Namslau verlegt werden würde. — Zur Bestreitung der Ausgaben für die mancherlei Anlagen und namentlich der Aufstellung einer Florastatue in unserem hübschen Stadtparke hat der Herr Ober-Präsident von Schlesien bereits im Juli d. J. die Veranstaltung einer „Flora-Lotterie zum Besten des Stadtparkes zu Namslau" genehmigt, deren Loose, 2000 an der Zahl, jetzt à 50 Pf. zur Ausgabe gelangen. Der Hauptgewinn besteht in 2 großen prachtvollen Oeldruckbildern Sr. Majestät des Kaisers und Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen in Gold-Baroque-Rahmen, (Kaufpreis 120 M.); außerdem kommen 100 werthvolle Gewinne zur Verloosung. Gestern Abend hielt im Grimm'schen Hotel der Volksbildungs-Verein seine diesjährige erste Sitzung ab. In derselben erstattete zuerst der Vereins-Vorsitzende, Herr Kotelmann, darüber Bericht, daß nunmehr von heut ab den Mitgliedern des Vereins die von letzterem angeschaffte, gegenwärtig bereits aus 330 Bänden bestehende Vereins-Bibliothek zur Verfügung und Benutzung stehe. Die Bibliothek zerfällt in die Abtheilung A. Aeltere Literatur, 1) Poesie, 2) Prosa; B. Geschichte und Geographie; C. Naturwissenschaft; D. Gemeinnütziges. Demnächst hielt Herr Lehrer Doiwa seinen angekündigten Vortrag „über die pädagogische Bedeutung der socialen Frage." Die von dem Herrn Vortragenden aufgestellte Frage: „wie die Socialdemokratie am Besten zu bekämpfen sei," beantwortete er in einer eingehenden, sehr sorgfältig vorbereiteten Auseinandersetzung dahin: dem Mangel an Schulbildung entstammt die sociale Bewegung; Schulbildung der Arbeiter thut noth, und nur die Schule sei die große Heilanstalt, in welcher der Dämon „Socialdemokratie" bekämpft werden müsse. Der Herr Vortragende erntete reichlichen Beifall für seinen höchst interessanten Vortrag.

*† **Von der österreichischen Grenze**, 28. Octbr. [Kaiserkirmes!] Man sagt, es sei eine sehr weise Einrichtung der nachbarlichen Regierung gewesen, im Kaiserstaat, wo die Kirmesfeier üblich ist, diese Feier allgemein auf einen bestimmten Tag festgestellt zu haben. Das „Lüdern" dauere dadurch nur kurze Zeit, während in den Dörfern und kleineren Städten unseres Landes dieses Fest an verschiedenen Tagen stattfindet. Dadurch dehnt sich allerdings (durch den gegenseitigen Besuch) das etwas sehr flotte Leben auf längere Zeit aus und es gehören starke Nerven dazu, eine solche Kirmesperiode ohne nachtheilige Folgen für den Körper mit „durchzumachen". Nun, Jedem sein Vergnügen! Ich will Ihnen jedoch dies gerühmte eintägige österreichische Kirmesfest näher beschreiben. Bei der inländischen Kirmes floriren in den Dörfern meist Schnaps und Bier als Getränk, aber im Kaiserstaat — in diesem gesegneten Weinlande — wer würde dort daran denken, an solchem Festtag Rosoglio zu sich zu nehmen! Wein, nur Wein! Herber und süßer! wird dabei in Massen consumirt, und der biedere, meist zahlbare preußische Nachbar zeigt sich unvergleichlich in Vertilgung seiner beliebten Bowlen. Er ist in diesen Augenblicken der sehr geliebte deutsche Bruder und Gast, d. h. Gast für sein Geld. — Wenn nun auch dieses Kaiseskirmesfest auf einen gemeinschaftlichen Tag festgesetzt ist, so ist dieser Tag immer ein Sonntag, aber ein Sonntag, der 48 Stunden hat, und der nächste Donnerstag bringt nach zweitägiger Erholung vom Katzenjammer, die Nachfeier und diese Feier ist immer die flotteste. Nach ihr wiederum eine zweitägige Ruhe bis zum nächsten Sonntag; dann aber ist die Kirmes ernstlich zu Ende und es wird von da ab aus anderen Gründen fortgegessen und fortgetrunken. — Ganz so wie bei uns! Die österreichische Wirthin bäckt Kuchen in Massen, Käse- und Obstkuchen. Frisch genossen, passabel! aber das Alter von nur 24 Stunden bewirkt entsetzliche Veränderung des Backwerks und bringt durch dessen Genuß unbeschreibliche Magenleiden. Man sagt dann — der Kuchen läßt sich ziehen — und in Wahrheit, zieht man solch ein Stück Kuchen, wird es zweimal länger wie es ursprünglich war. Dieser Genuß ist gratis zu haben, jedem Gast wird präsentirt. Unsere Frauen lassen es sich nicht nehmen, in diesen Tagen, dieses famosen Kuchens wegen, die Grenze zu passiren — und die Männer folgen ihnen nach, nur zu gern — des billigen Weines wegen. Die Leihämter und Rückkaufsgeschäfte haben um diese Zeit viel zu thun. Was nun den billigen Wein anbelangt, so will ich auch ein wenig den Schleier lüften, Wenn gewisse Sorten gar nicht mehr „gehen" wollen, werden sie bis zur Kirmes reservirt, dann gemischt oder gestellt, wie man dies nennt, und demnächst aus einem Faß, zu allen Preisen, wie sie beliebt werden, ausgeschenkt. Die gewöhnliche Frage am ersten, auch noch am zweiten Tage nach solchem Fest, „wie gehts, wie bekommen?" hat stets die Antwort im Gefolge, „sehr gut amüsirt, nur noch etwas Kopfschmerz, der Wein war diesmal v— schlecht." Das nächste Jahr bringt Gleiches! — Zum Amusement gehört aber auch der Tanz, der in Oesterreich nie fehlen darf. Bietet ein Local zwei Säle, findet sogar eine Trennung der Gesellschaft statt. Rechts das „Volk", links die „haute volée". Rechts wird mehr galoppirt, links mehr quadrillirt. Verhältnisse bilden sich auf beiden Seiten; links mehr auf kurze Zeit, rechts mehr für's ganze Leben.

R. B. **Oppeln**, 25. Octbr. [Imprägnirte Schindeln als Hausbedachung.] Behufs weiterer Ermittelung der Widerstandsfähigkeit imprägnirter Schindeln gegen Feuer wurde gestern bei Gelegenheit der Sitzung des hiesigen land- und forstwirthschaftlichen Vereins ein vergleichender Versuch auf einer Wiese neben dem Zimmerplatze des Jerrn E. Pfeiffer hier angestellt. — Diesem Versuche wurden unterworfen: 1) imprägnirte Schindeln, welche in Original-Verpackung von dem Herrn Oberförster Winge zu Kragelund bei Hammel, Leiter der Forstverwaltung des Grafen von Fynenborg auf Fynen (Dänemark) geliefert waren; 2) Schindeln, nicht imprägnirt, aus der Fabrik des Herrn Grafen Pfeil auf Hausdorf, Kreis Neurode, nach der, demselben patentirten Methode angefertigt. — Wie am 21. vor. Mts. in Breslau bei Gelegenheit der Gartenbau-, forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung verfahren worden, so waren auch hier 3 kleine Schuppen aus frischem, mit Wasser angefeuchteten Holze mit 2 Quadratmeter großen Dachflächen construirt und diese mit den beiden Schindelarten so eingedeckt, daß die Schindeln ad 1 auf dem Schuppen 1 in der von Winge im Modell vorgelegten Methode dreifacher Uebernagelung, auf dem Schuppen 2 in zweifacher Uebernagelung angebracht waren; auf dem Schuppen 3 befanden sich die Schindeln ad 2 in der vom Erfinder angegebenen Methode horizontal durch Falze verbunden aufgenagelt. — Außer den Mitgliedern des genannten Vereins mit ihrem Präsidium, den Herren A. Lüderssen-Compradtschütz, Oberregierungsrath von Borries, General-Secretär Dr. Gascard, wohnten dem Versuche bei die Herren Bürgermeister Götz, General-Agent Rüffer, Zimmermeister E. Pfeiffer, Feuerwehr-Director Herrman und Andere. Der Leiter des Versuchs, Königl. Oberförster und Docent an der Akademie Proskau, Herr Sprengel, wies die zahlreich Versammelten auf die speciellen Zwecke des früheren und des jetzigen Versuchs, die bessere Verwerthung unserer Fichtenwälder, hin und ließ die drei genannten Schuppen, nachdem unter denselben eine ganz gleiche Menge, = 32 Pfund Nadelholz-Brennstoff, auf Hobelspähnen gebettet worden, in einem und demselben Momente entzünden. Der Prozeß ergab folgende Resultate: a. für Schuppen 1. Die Schindeln widerstanden 20 Minuten dem lebhaften Feuer unter den Dachflächen, trotzdem vorher auf diesen mehrere Minuten lang ein Feuer von Hobelspähnen unterhalten worden war, das wohl die First erwärmt, im Uebrigen aber keinen Einfluß auf die Schindeln zu üben vermocht hatte. In der zwanzigsten Minute züngelten Flammen aus den Spalten der Dachfirst; nach 34 Minuten wurden die Ränder einzelner Schindeln entzündet. Die Verbrennung schritt langsam vor, erst nach 40 Minuten waren einzelne obere Schindeln zerstört, während der untere Theil der Dachfläche, etwa zwei Drittel der Gesammtfläche, dem Feuer bis zu Ende völlig widerstand; nach 45 Minuten wurde das Entzündungsholz unter dem Dache wirkungslos. Der erhaltene Theil der Schindeln konnte zu fernerem Gebrauche aufbewahrt werden, da er an Consistenz Nichts eingebüßt hatte. b. Für Schuppen 2. Die etwa 2 Ctm. starke Oberkante der Dachfirst des zweifachen Belages fing bei 11 Minuten Dauer des Entzündungsfeuers an den Schindelrändern zu brennen an; bei 19 Minuten entzündeten sich die oberen Theile des Daches; bei 30 Minuten brannten größeree Flächen und bei 45 Minuten war der größere Theil des Daches vom Feuer zerstort. c. Für Schuppen 3. Seine Bedachung war mit dem von Werner, Bohn u. Co. aus Göteborg in Schweden gelieferten Farbestoff (halb roth, halb schwarz) gestrichen, welcher gegen Zerstörung des Holzes durch Witterungseinflüsse wirken soll und neben dem Simonsson'schen Feuersicherungs-Präparat in Schweden zur Anwendung kommt. Das Feuer ergriff die nicht vollständig dicht schließende Dachfirst in der vierten Minute, brannte nach 9 Minuten durch die oberste (höchste) Schicht der horizontal liegenden Schindeln und ergriff nach 13 Minuten größere Dachflächen; nach 18 Minuten stürzte die Dachfirst ein, nach 24 Minuten wurde das Gesammtdach von den Flammen ergriffen, melche nach 32 Minuten das ganze Material verzehrt hatten. Aus dem Versuche geht nach dem Urtheil der Anwesenden hervor, daß der Widerstand der imprägnirten Schindeln gegen die Vernichtung von so großer Dauer ist, daß die Rettung sämmtlicher Mobilien eines im Dachstuhl brennenden Gebäudes durch die, in der gewöhnlichen Zeit von 15 bis 20 Minuten nach Ausbruch des Feuers zur Stelle geeilte Feuerwehr ohne Gefahr für die Rettungsmannschaften ausgeführt werden kann. Ob jedoch seitens der Polizei-Verwaltung die imprägnirten Schindeln zur erlaubten Anwendung neben den jetzt allgemein gebotenen Feuersicherungs-Bedachungsformen Einführung finden dürfen, darüber waren die Ansichten getheilt, weil namentlich die Controle der Verwendung wirklich imprägnirter Schindeln mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Es wurde für wünschenswerth erachtet, nähere Erkundigungen darüber einzuziehen, in welcher Weise diese Controle in denjenigen Staaten geübt wird, in denen man derartige Bedachung durch Gewährung günstiger Versicherungsprämien subventionirt; ferner wurde Werth darauf gelegt, die Dauer der Wirksamkeit einer Imprägnirung von competenter Seite zu erfahren. Herr Oberförster Sprengel, welcher sich bekanntlich seit Jahren mit dieser Angelegebheit beschäftigt hat und mit den oben genannten Firmen in Dänemark und Schweden in Verbindung steht, versprach bereitwilligst, auch über jene Punkte Aufklärung zu schaffen und hierüber, sowie über den Preis eines Kilogr. Imprägnirungspulvers und dessen Anwendung, sowie über den Preis eines Qu.-Meter Bedachung und endlich darüber, wie hoch pro Mille sich die Versicherung von Mobilien in mit Schindeln gedeckten Gebäuden resp. von letzteren selbst stellen würde, Näheres in einer kleinen Schrift zu veröffentlichen.

□ **Gleiwitz**, 28. Octbr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der letzten Versammlung der Stadtverordneten wurde nach Einsicht des Kämmerei- und Sparkassenberichts vom 30. September der Finalabschluß für das Etatsjahr 1877/78 vorgetragen. Aus demselben geht hervor, daß in jenem Etatsjahre 19,151 M. 82 Pf. nicht etatirte Ausgaben gemacht wurden, welchen 17,431 M. 63 Pf. als Ersparnisse gegenüberstehen. Die Versammlung beschließt daher nach dem Antrage des Magistrats die Genehmigung dahin zu ertheilen, daß die Ersparnisse von 17,431 M. zur Deckung der Etatsüberschreitungen von 19,151 M. verwendet und die noch fehlende Summe aus dem Dispositionsfonds entnommen werde. In Bezug auf die neu einzuführende Markt- und Polizeiordnung für die hiesige Stadt spricht die Versammlung den Wunsch aus, den Magistrat zu ersuchen, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß diejenigen Waaren, welche an Wochenmärkten in hiesiger Stadt bisher zum Verkauf gestellt wurden, auch in Zukunft zum Verkauf zugelassen werden möchten und wird nach dieser Richtung hin die Marktordnung ergänzt. Der mit Herrn Oberst-Lieutenant v. Werner abzuschließende Vertrag, betreffend die Verpachtung der Parzellen XIII. und XIV. der städtischen Haferbeete, wird nach seinem Antrage und in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Magistrats, vom 1. October 1881 ab bis auf fernere 15 Jahre, also bis 1. October 1896 genehmigt. — Zur Niederschlagung einer Schuld bei dem früher hier wohnhaften Fuhrwerksbesitzer Steinberg im Betrage von 90 M. lehnt die Versammlung ihre Genehmigung ab.

## Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

k. **Rawitsch**, 27. October. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Schulhaus-Einweihung.] Das Real-Schulgebäude — ob Erweiterungs- oder Neubau — und die damit zusammenhängende Frequenz der Anstalt beschäftigt gegenwärtig lebhaft die Gemüther der Einwohner unserer Stadt und ruft in unserem Localblatte allerlei Berechnungen und Projecte zum Vorschein. Damit die Angelegenheit zu Gunsten der Stadt entschieden werde, sind die Herren Bürgermeister Weissig, Stadtrath Baum und Stadtverordneten-Vorsteher Linz in Posen beim Oberpräsidenten gewesen. In der am 22. h. stattgefundenen Versammlung erstattete der Vorsitzende Bericht darüber. Danach ist auf einen Neubau wenig Aussicht vorhanden, wenn die Stadt sich nicht zu einem größeren Opfer herbeiläßt, als nur den Platz zum Bau zu schenken. Es wurde aus der Versammlung eine Commission gewählt, bestehend aus 6 Stadverordneten und 3 Magistrats-Mitgliedern, welche den Vorschlag, das neue Gebäude der Bürger- und Simultanschule gegen das Realschulgebäude einzutauschen resp. letzteres für anderweitige Communalzwecke zu verwenden, gründlich prüfen sollen. Es wurde ferner in Erwägung gezogen, daß im Falle eines Erweiterungsbaues auch in Zukunft die Schülerzahl gegen den jetzigen höchsten Stand von 320 sich nicht werde vermehren können. — Die Vorlage des Magistrats, Bohrversuche auf Wasser anstellen zu lassen, wurde vertagt. — Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher, Kreissteuer-Einnehmer Weber, legte Krankheitshalber sein Amt als Stadtverordneter nieder. — Vergangenen Dinstag ist in unserer Nachbarstadt Sarne das neue katholische Schulhaus eingeweiht worden. Der Bau kostet 38,000 Mark, wovon 10,000 Mark durch den Verkauf des alten Schulhauses gedeckt sind.

**Berlin**, 28. Oct. [Börse.] Der gestrige Privat-Verkehr war nur wenig belebt. Oesterr. Creditactien und Renten schwach, Disconto-Commandit-Antheile und Rumänen begehrt. Creditactien 382,50—383—380,50 bis 381, Franzosen 433, Lombarden 113, 1860er Loose 104,75, österr. Papierrente 51,50, do. Goldrente 60,90—60,75, ungar. Goldrente 69,75 bis 69,40, Italiener 72,25—72,10, 5% Russen 79 78,75—78,90, russische Noten per ult. 202—201,75—202, Rumänier 33,60—33,50, Köln-Mindener Bahn 102,50, Galizier 99,50, Disconto-Commandit 128,50—129 bis 128,50, Laurahütte 72,10—72. — Nachbörse: Fest. Creditactien 382, Disconto-Commandit 129, ungar. Goldrente 69,50, Rumänier 33,75, 1877er Russen 79,10.

Die beiden Favoritpapiere von gestern waren auch heut recht beliebt und sind überhaupt die einzigen Papiere geblieben, in denen ein regerer Verkehr stattfand. In der Liquidation ist der in den letzten Tagen aufgetretene Stückeüberfluß nicht mehr so erheblich, heute wenigstens fehlten z. B. Neue Russen, so daß sich ein größerer Deport berechnete. Auch für Oesterr. Creditactien scheinen sich Stücke knapper zu stellen. Es bedangen in der Prolongation: Credit 0,50 M. Rep., Lombarden 0,70—0,60 M. Dep. Franzosen 0,50 M. Rep., Disc.-Comandit 0,30—⅜% Rep., Laurahütte 0,05% Dep., Italiener und Oesterr. Goldrente 0,10% Dep., Unar. do. 0,05% Dep., do. Papier-R. glatt, 5% Russen ⅛—¼% Dep., Russ. Noten 1¼ M. Rep. Die internationalen Speculationspapiere betheiligten sich nur sehr mäßig am Verkehr. Dieselben hatten in schwächerer Haltung eröffnet, besserten aber dann allmälig die Tendenz und schlossen recht fest. Die heute erfolgte Prämienerklärung blieb ohne irgend einen Einfluß auf die heutige Geschäftsentwickelung. Die Oesterreichen Nebenbahnen waren meist unbelebt, einzelne, zu denen Kaschau-Oderberger und Elbethalbahn zählen, zeigten sich matt. Von den localen Speculationseffecten waren Disconto-Commandit-Antheile, wie bemerkt, ziemlich lebhaft und erhöhten auch die Notiz etwas. Dieselben notirten ult. 128¾—9½, Laurahütte ult. 71,90—71,75. Die auswärtigen Staatsanleihen waren Anfangs gedrückt, erfuhren später jedoch eine Besserung. Russische Werthe trugen überhaupt eine recht feste Stimmung. 5%ige Anleihe per ult. 78,75—79,20—79,50. Russ. Noten per ult. 202—202¼. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still, Eisenbahnprioritäten unbelebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich ziemlich rege Kauflust für Novembertermine und belebte sich durch die hierdurch nöthige Rückdeckung auch das Cassengeschäft. Per ult. wurden gehandelt Bergische 77,25 bis 77,10—77,50, Kölnische 102 ꝛc.—102,50, Rheinische 107,50 bis 107,75. Potsdamer belebt und steigend. Stettiner und Halberstädter sehr vernachlässigt. Oberschlesische nicht unbelebt. Rumänische Actien beliebt und steigend. Obligationen schwächer. Bankactien trugen vorwiegend eine matte Physiognomie. Berliner Handelsgesellschaft kam zwar höher zur Notiz, ging aber nur sehr wenig um, Essener Credit und Spielhagen ebenfalls besser. Deutsche B. konnte um eine Kleinigkeit die Notiz erhöhen. Billiger waren erhältlich: Preußische Bodencredit, Breslauer Discontobank, Berliner Kassenverein, Hübner Hypothekenbank, Lübecker Commerzbank, Mecklenburg. Bodencredit, Leipziger Creditbank und Weimarische Bank, Böhmisches Brauhaus matter, Königstadt-Brauerei und Schöneberger Schloßbrauerei kamen höher zur Notiz. Magdeburger Gas und Dessauer Gas konnten die letzte Notiz nicht voll behaupten, Leopoldshall ließ etwas nach, Dortmunder Prioritäten anziehend, Harkort-Bergwerk belebt und steigend, Mägdesprung höher. Sonst waren Montanwerthe im Allgemeinen schwach. Westfälische Union, Mechernicher, Bergisch-Märk. Bergwerk, Köln-Müsen, Gelsenkirchen und Pluto niedriger.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 382,50, Lombarden 112,50, Franzosen 434, Reichsbank 153,90, Disconto-Comm. 129,50, Laurahütte 72, Türken 11, Italiener 72,25, Oesterr. Goldrente 60,75, do. Silberrente 53,30, do. Papierrente 51,60, 5 procent. Russen 79,20, Köln-Mind. 102,75, Rheinische 107,75, Bergische 77,75, Rumänen 33,75, Russ. Noten 202.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,25 bez., do. Eisenb.-Cp. 171,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18,50 bez., do. Papier-Dollars 4,16 bez., 6% New-York-City 4,18,50 bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl min. 75 Pf. Warschau. Russ.-Engl. cons. verl. 20,52,50 bez., Russ. Zoll 20,51 bez., 22er Russen 20,73 bez., Große Russ. Staatsb. 20,22 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. —,—, 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% und 5% Lombard min. 10 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 10 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,44 bez.

## Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts.

(Nachdruck verboten. Gesetz vom 17. Juni 1870.)

** **Leipzig**, 10. Octbr. Neue Rechtsgrundsätze des Reichs-Oberhandelsgerichts sind folgende:

Durch eine auf den ersten Wechselnehmer beziehentlich auf dessen Ausfüllung des Wechsels nicht beschränkte und die Art der Ausfüllung nicht einschränkende Weggabe eines Blancoaccepts begiebt sich der Blancoacceptant von vornherein des Rechtes auf Einreden aus der regelmäßigen Art der Ausfüllung. Hat der erste Nehmer seinem Abnehmer in dieser Beziehung einseitig Beschränkungen auferlegt, so darf der Acceptant eine Zuwiderhandlung gegen solche Beschränkungen nicht rügen, da er sie bei seinem mit dem ersten Nehmer geschlossenen Wechselvertrage nicht vorgesehen hat und sie nur in dem weiteren Begebungsvertrage zwischen dem ersten Nehmer und dem Inhaber wurzeln. Auch wenn er ein eigenes Interesse hat an der Wahrung des Vertrages zwischen den beiden Nehmern, so kann er dasselbe doch nicht durch die Bemängelung der Activlegitimation des Inhabers, sondern nur durch den Nachweis einer von dem Inhaber ihm gegenüber begangenen Arglist geltend machen.

Durch die im Art. 356 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebene Anzeige soll der andere Contrahent, wenn er der Verkäufer ist, in den Stand gesetzt werden, zu ermessen, ob er die Waare zurückzunehmen habe oder die Rücknahme ablehnen könne. Ohne rechtliche Bedeutung ist es, ob der Käufer die Anzeige dem Verkäufer direct oder durch eine den letztern nicht vertretende Mittelsperson macht. Es kommt lediglich auf die Thatsache an, daß die Mittelsperson die Anzeige des Käufers an den Verkäufer weiter übermittelt und daß diese letztere Benachrichtigung noch rechtzeitig im Sinne des Art. 347 des Handelsgesetzbuches geschieht.

Der Art. 4 des Handelsgesetzbuches setzt für den Begriff des Kaufmanns voraus, daß der Betreffende Handelsgeschäfte selbstständig, in eigenem Namen betreibt. Handlungsgehülfen sind auch dann nicht zu den Kaufleuten zu rechnen, wenn sie nicht blos factische Dienste leisten, sondern zur Abschließung von Rechtsgeschäften für den Prinzipal ermächtigt sind. Es ist daher auch der Art. 290, betreffend die Ansprüche eines Kaufmanns auf unvereinbarte Vergütung für Dienstleistungen oder Geschäftsbesorgung, nicht auf Procuristen, Handlungsbevollmächtigte und Gehilfen zu beziehen. Darauf kommt es aber für die Anwendbarkeit des Art. 290 nicht an, ob das von einem Kaufmann für einen andern besorgte Geschäft in den Kreis des gewöhnlichen, hauptsächlichen Handelsgewerbes des Geschäftsbesorgers fällt.

# Berliner Börse vom 28. October 1878.

## Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 94,90 bz |
| Consolidirte Anleihe | 4½ | 104,20 bzG |
| do. do. 1876 | 4 | 94,90 bzB |
| Staats-Anleihe | 4 | 95,10 B |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 92,00 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 146,40 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,00 bz |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 101,70 B |
| Pommersche | 3½ | 84,30 G |
| do. | 4 | 94,75 bz |
| do. | 4½ | 102,50 bzG |
| do. Lndsch. Crd. | 4½ | — — |
| Posensche neue | 4 | 94,60 bzG |
| Schlesische | 3½ | — — |
| Lndschaftl. Central | 4 | 95,00 bzB |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 96,10 bz |
| Pommersche | 4 | 96,00 B |
| Posensche | 4 | 95,10 G |
| Preussische | 4 | 95,10 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 99,00 bz |
| Sächsische | 4 | 97,75 bz |
| Schlesische | 4 | 96,00 B |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 120,30 bz |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 123,00 bzB |
| Cöln-Mind. Prämiensch | 3½ | 116,10 etbzG |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 72,75 B |

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 145,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,30 bzB
Oldenburger Loose 137,60 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten 9,62 bz | Dollars 4,18 G |
| Sover. 20,45 G | Oest. Bkn. 171,90 bz |
| Napoleon 16,22 etbz | do. Silbergd 172 bz |
| Imperials — — | Russ. Bkn. 201,75 bz |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 107,90 bz |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 97,25 G |
| do. do. | 5 | 102,00 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 94,75 bzG |
| do. do. do. | 5 | 100,25 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,00 bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 101,50 bz |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 106,60 B |
| do. do. do. | 4½ | 98,60 bz |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 101,00 bzG |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 100,00 bz |
| Hyp.-Anth. Nord-G.C-B | 5 | 92,10 G |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 92,00 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 97,00 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 93,50 bzB |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 104,50 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 103,50 bzG |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 100,10 bz |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 92,70 bz |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 100,20 bz |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge. | 5 | — — |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 99,10 G |
| do. do. | 4½ | 95,00 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 103,00 B |
| do. do. 4½% | 4½ | 98,70 G |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.) | 4⅕ | 53,30 bzB |
| do. (1/4. 1/10.) | | 53,30 etbzG |
| do. Goldrente | 4 | 60,90 etbz |
| do. Papierrente | 4⅕ | 51,75 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 99,00 B |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 105,40 etbzB |
| do. Credit-Loose | fr. | 292,00 G |
| do. 64er Loose | fr. | 258,00 B |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 147,40 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 145,00 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 72,90 bzG |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | 73 bz |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | 78,75 bz |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 5 | 61,25 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 55,10 G |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 104,30 bz |
| do. do. 1885 | 6 | 99,20 bz |
| do. 5% Anleihe | 5 | 102,30 bz |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 72,50 B |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 101,90 G |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L | 4 | 70,10 G |
| Rumänische Anleihe | 8 | 101,50 B |
| Türkische Anleihe | fr. | 11,00 B |
| Ungar. Goldrente | 6 | 69,50 bzB |
| Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl. | 5 | 69,75 G |

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,00 bz
Türken-Loose 34,75 B

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | — — |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 84,60 G |
| do. do. VI. | 4½ | 100,00 B |
| do. Hess. Nordbahn. | 5 | 103,25 bzG |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102,00 B |
| do. | 4½ | 90,25 G |
| do. Lit. C. | 4½ | 86,00 B |
| Breslau-Freib. Lit. F. | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | 96 G |
| do. do. H. | 4½ | 94,80 bzB |
| do. do. J. | 4½ | 94,80 bzB |
| do. do. K. | 4½ | 94,80 bzB |
| do. von 1876. | 5 | 101,30 bz |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 93,75 G |
| do. Lit. B. | 4½ | 100,00 G |
| do. IV. | 4 | 99,40 bzB |
| do. V. | 4 | 93 B |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 101,40 G |
| Hannover-Altenbeken. | 4½ | 96,75 G |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 96,50 B |
| do. do. II. Ser. | 4 | 94,50 G |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 96,50 G |
| do. do. III. Ser. | 4 | 94,00 B |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | 92,75 bz |
| do. E. | 3½ | 85,50 G |
| do. F. | 4½ | — — |
| do. G. | 4½ | 100,10 G |
| do. H. | 4½ | 101,40 bzB |
| do. von 1869. | 5 | 101,50 B |
| do. von 1873. | 4 | 92,20 bz |
| do. von 1874. | 4½ | 100,10 B |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | — — |
| do. do. | 5 | 103,40 G |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | 100,60 G |
| do. do. III. Em. | 4½ | 100,60 G |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | — — |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 99,70 G |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | — — |
| Dux-Bodenbach | fr. | 63,00 G |
| do. II. Emission | fr. | 53,80 zz |
| Prag-Dux | fr. | 19,20 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 85,90 B |
| do. do. neue | 5 | 84,00 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 59,25 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 55,00 bzB |
| Ung. Ostbahn | 5 | 52,50 bzB |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 65,00 bzG |
| do. do. II. | 5 | 66,80 bzG |
| do. do. III. | 5 | 58,50 bzG |
| do. do. IV. | 5 | 55,00 G |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 53,00 bzG |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 18,60 bz |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 64,30 bzG |
| Oesterr.-Französische | 3 | 340,00 bzB |
| do. do. II. | 3 | 327,70 G |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 237,80 bz |
| do. neue | 3 | 237,40 bz B |
| do. Obligationen | 5 | 80,30 bzG |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 81,50 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 97,00 G |
| do. III. | 5 | 93,00 G |
| do. IV. | 5 | 83,10 G |
| do. V. | 5 | 80,40 G |

## Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 4 | 169,00 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 | 167,80 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 6 | 20,51 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 3 | 81,00 G |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 200,60 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 201,40 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 171,65 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 170,05 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1876 | 1877 | | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1 | ½ | 4 | 14,10 G |
| Berg.-Märkische | 3¾ | 3⅓ | 4 | 77,50 bz |
| Berlin-Anhalt | 6 | 5¾ | 4 | 89,00 bz |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 9,50 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 11,50 bz |
| Berlin-Hamburg | 11 | 11½ | 4 | 198,00 bzG |
| Berl.-Potsd-Magdb | 3½ | 3½ | 4 | 84,50 bz |
| Berlin-Stettin | 8 9/10 | 7 1/10 | 4 | 113,00 bzG |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 69,00 B |
| Bresl.-Freib. | 5 | 2½ | 4 | 61,50 bz |
| Cöln-Minden | 5¼ | 5 1/20 | 4 | 102,30 bz |
| Dux-Bodenbach. B. | 0 | 0 | 4 | 16,00 B |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7 | 9 2/7 | 4 | 99,90 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 11,60 bz |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 13,00 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 42,25 bz |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 49,60 bz |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 181,40 bzG |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 16,60 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 8 | 8 | 4 | 128,75 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 5 | 4 | 70,60 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 96,50 B |
| Oberschl. A. C. D. E. | 9⅔ | 8½ | 3½ | 127,75 bz |
| do. B. | 9⅔ | 8½ | 3½ | 120,50 etbzG |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 5⅖ | 6 | 4 | 432,50-434 |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 4,15 | 5 | 183,00 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 112,50 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 41,00 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅖ | 6⅓ | 4 | 104,80 etbzB |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4 | 4½ | 34,00 etbzG |
| Rheinische | 7½ | 7 | 4 | 107,75 bz |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 93,00 bzG |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 6,50 bzB |
| Rumän. Eisenbahn | 1 | 2 | 4 | 33,50-33,90 bz |
| Schweiz Westbahn | ⅗ | 0 | 4 | 11,10 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 100,60 G |
| Thüringer Lit. A. | 9¼ | 7½ | 4 | 116,25 bz |
| Warschau-Wien. | 6⅔ | 5 | 4 | 173 00 bzG |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 21,75 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 0 | 0 | 5 | 31,50 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 20,00 G |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 37,25 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 27,00 etbzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 19,75 bz |
| Märkisch-Posener | 3¾ | 4½ | 5 | 85,50 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 77,10 bzG |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 105,25 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 90,70 bzG |
| Rechte-O.-U.-E. | 6⅖ | 6⅓ | 5 | 111,40 B |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | 85,00 bzG |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 16,00 B |
| Weimar-Gera | 0 | 0 | 5 | 14,25 bz |

## Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alg. Deut. Hand.-G. | 0 | 2 | 4 | 30,00 B |
| Anglo DeutscheBk. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Berl. Kassen-Ver. | 10 7/12 | 8 4/15 | 4 | 143,00 B |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 0 | 4 | 61,00 G |
| Brl. Prd.-u. Hdls.-B. | 6½ | 6 | 4 | 67,00 G |
| Braunschw. Bank. | 5 | 3 | 4 | 84,20 B |
| Bresl. Disc.-Bank. | 4 | 3 | 4 | 63,50 bz |
| Bresl. Wechslerb. | 5⅔ | 5⅓ | 4 | 73 G |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4½ | 5 | 4 | 74,00 bz |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 0 | 4 | 106,10 G |
| Darmst. Creditbk. | 6 | 6¾ | 4 | 115,25 bz |
| Darmst. Zettelbk. | 5¼ | 5¾ | 4 | 100,00 B |
| Deutsche Bank | 6 | 6 | 4 | 102,50 bzG |
| do. Reichsbank | 6⅛ | 6,29 | 4½ | 153,90 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 8 | 7½ | 4 | 86,00 B |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 5 | 4 | 129,60 bz |
| do. ult. | 4 | 5 | 4 | 128,75-129,50 |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 5½ | 4 | 90,25 G |
| do. junge | 5½ | 5½ | 4 | 95,00 G |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 8 | 4 | 101,50 bzB |
| Hamb. Vereins-B. | 10 | 10 5/9 | 4 | — — |
| Hannov. Bank | 5 14/15 | 6 | 4 | 102,30 G |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5⅓ | 5 | 4 | 85,10 G |
| Lndw.-B. Kwilecki. | 5½ | 4 | 4 | 52 G |
| Leipz. Cred.-Anst. | 6 | 5⅔ | 4 | 109,50 bz |
| Luxemburg. Bank | 6 | 6½ | 4 | 105,50 G |
| Magdeburger do. | 6 | 5 9/10 | 4 | 108,00 G |
| Meininger do. | 2 | 2 | 4 | 77,60 G |
| Nordd. Bank | 8 | 8½ | 4 | — — |
| Nordd. Grundcr.-B. | 8 | 5 | 4 | 60,00 bz |
| Oberlausitzer Bk. | 1⅔ | 3 | 4 | 64,00 bzG |
| Oest. Cred.-Actien | 11¼ | 8⅛ | 4 | 380-383 |
| Posener Pro.-Bank | 6½ | 6½ | 4 | 100,10 G |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 90,90 bzB |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 118,75 G |
| Sächs. Bank | 8 | 5¾ | 4 | 103,80 G |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 5 | 4 | 86,20 G |
| Weimar. Bank | 0 | 0 | 4 | 33,40 bz |
| Wiener Unionsbk. | 11 11/14 | 3½ | 4 | 114,00 B |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | 4,00 G |
| Berl. Bankverein | — | — | fr. | 27 G |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 10,75 B |
| Deutsche Unionsb. | — | — | fr. | 19,50 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | fr. | — — |
| Moldauer Lds.-Bk. | 0 | — | fr. | — — |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Sächs. Cred.-Bank | 5½ | — | fr. | 105,50 G |
| Schl. Vereinsbank | 0 | — | fr. | 62,00 G |
| Thüringer Bank | 0 | 0 | fr. | 74,75 bz |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd-A. | 0 | — | fr. | 550 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 4,00 bzG |
| do. Reichs-u. Co.-B. | 0 | 0 | 4 | 70,50 G |
| Märk. Sch. Masch. G | 0 | 0 | 4 | 21,10 bzG |
| Nordd. Gummifab. | 5 | 4 | 4 | 48,50 B |
| Westend. Com.-G. | 0 | — | fr. | 0,20 G |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 12 4/5 | 8 | 4 | 87,20 bzB |
| Schles. Feuervers. | 18 | 25 | fr. | 950 B |
| Donnersmarkhütt. | 3 | 3 | 4 | 26,00 G |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 8,50 bzG |
| do. abgest. | 0 | — | 4 | 12,30 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 2 | 2 | 4 | 71,75 G |
| Lauchhammer | 0 | 0 | 4 | 24,00 G |
| Marienhütte | 6 | 3 | 4 | 47,00 bz |
| OSchl. Eisenwerke | 0 | — | 4 | — — |
| Cons. Redenhütte | — | — | 4 | 71,00 B |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 10,00 B |
| Schl. Zinkh.-Actien | 7 | 6½ | 4 | 83,00 G |
| do. St.-Pr.-Act. | 7 | 6½ | 4½ | 92,00 G |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 41,75 G |
| Vorwärtshütte | 0 | 0 | 4 | 3,75 B |
| Baltischer Lloyd | — | — | fr. | 5 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 0 | 0 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 2⅔ | 1 | 4 | 53,75 B |
| do. ver. Oelfabr. | 3⅓ | 5 | 4 | 51,50 B |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 16,75 B |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 1¾ | — | 4 | 61,00 etbzG |
| Hoffm.'s Wag. Fabr. | 0 | 0 | 4 | 16,00 G |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 32,00 bzG |
| Schl. Leinenind. | 5½ | — | 4 | 67,75 bz |
| do. Porzellan | 0 | 1½ | 4 | 34,50 bzG |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | — | 4 | 23,80 G |

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.**, 28. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 51. Pariser Wechsel 80, 95. Wiener Wechsel 171, 35. Böhmische Westbahn 138¾. Elisabethbahn 135½. Galizier 197¾. Franzosen*) 216¼. Lombarden*) 54¾. Nordwestbahn 91½. Silberrente 53⅛. Papierrente 51 5/16. Oesterr. Goldrente 60 13/16. Ungar. Goldrente 69¼. Italiener —. Russ. Bodencredit 73. Russen 1872 79¾. Neue russ. Anleihe 79⅛. Amerikaner 1885 99⅜. 1860er Loose 105⅛. 1864er Loose 256, 80. Creditactien*) 190. Oest. National-Bank 674, 00. Darmstädter Bank 115½. Meininger Bank 77¾. Hess. Ludwigsbahn 70⅝. Ungarische Staatsloose 145, 50. do. Schatzanweisungen, alte 102¾, do. Schatzanweisungen, neue 94⅛. do. Ostbahn-Obligationen II. —. Central-Pacific 103. Reichsbank 153¾. Reichs-Anleihe 95. Ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 189¾, Franzosen 215¾, Oesterr. Goldrente —, Ungarische Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.
*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 28. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 53⅞, Goldrente 60⅞, Creditactien 190¼, 1860er Loose 105¾, Franzosen 541, Lombarden 138, Ital. Rente 72¼, Neueste Russen 79⅝, Vereinsbank 123⅛, Laurahütte 72, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 136¼, Anglo-deutsche 30¾, Intern. Bank 82, Amerik. de 1885 96½, Köln-Minden. St.-A. 102½, Rhein. Eisenb. do. 107¾, Berg.-Märk. do. 77⅜, Disconto 4¼ pCt. — Schluß fest.

**Hamburg**, 28. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine besser. Weizen per October-November 167 Br., 166 Gd., per April-Mai 181 Br., 180 Gd. Roggen per October-November 116 Br., 115 Gd., per April-Mai 124 Br., 123 Gd. Hafer flau. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 59½, per Octbr. 59½, per Mai 60. Spiritus still, per October 45 Br., per October-November 43 Br., per December-Januar 41¾ Br., per April-Mai 41¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 9,40 Br., 9,20 Gd., per October 9,25 Gd., per November-December 9,30 Gd. — Wetter: Wolkig.

**Liverpool**, 28. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

**Liverpool**, 28. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Baumwolle am Platze und Futures ⅛ D. billiger.

**Pest**, 28. Oct., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine fester, per Frühjahr 8, 60 Gd., 8,65 Br. Hafer per Frühjahr 5, 95 Gd., 6, 00 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 95 Gd., 4, 97 Br.

**Paris**, 28. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per October 26, 75, per November-December 27, 00, per November-Februar 27, 00, pr. Januar-April 27, 25. Mehl ruhig, per October 62, 75, per November-December 61, 25, per November-Februar 61, 25, per Januar-April 61, 00. Rüböl ruhig, per October 87, 00, per November 86, 50, per December 86, 50, per Januar-April 86, 00. Spiritus ruhig, per October 61, 50, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Schön.

**Paris**, 28. Oct., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Octbr. pr. 100 Kilgr. 52, 25, Nr. 5 7/8 pr. October per 100 Klgr. 59, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per October 60, 50, per November 60, 50, per Januar-April 62, 00.

**London**, 28. Oct. Havannazucker matt.

**Antwerpen**, 28. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 28. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez. u. Br., per November 22 bez. u. Br., per Decbr. 22¾ Br., per Januar-Februar 23¼ Br. — Behauptet.

**Bremen**, 28. Oct., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 85, per November 8, 85, per December 9, 10, per Januar-März 9, 30.

**Berlin**, 28. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist freundlich, die Luft aber kalt. Der Verkehr in Roggen blieb eng begrenzt heute, die Stimmung muß indessen fest genannt werden, denn es haben die Käufer für Termine den ein wenig erhöhten Forderungen sich fügen müssen; auch loco sind Verkäufer im Vortheil, doch geht nur wenig um. — Roggenmehl besser bezahlt. — Weizen recht fest eröffnend, ermattete, nachdem der Begehr befriedigt worden war, ganz merklich, so daß schließlich der Preisstand vom Sonnabend kaum behauptet blieb. — Hafer loco verkaufte sich sehr schleppend. Termine matter. — Rüböl war sehr matt, Verkaufslust ist der spärlichen Nachfrage entschieden überlegen gewesen, Preise stellten sich besonders für nahe Lieferung niedriger. — Petroleum still. — Spiritus sehr fest und besser bezahlt. October-Deckungen gaben Anlaß zu bemerkbarer Preissteigerung, an derselben haben jedoch auch spätere Sichten theilgenommen.

Weizen loco 150—195 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer 172½ M. bez., weißer märkisch. 176 M. ab Bahn bez., per Octbr. und October-November 173—172 M. bez., November-December 173—172 M. bez., per April-Mai 181—180 Mark bez., per Mai-Juni 183—182 Mark bez. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 172½ M. — Roggen loco 120—136 M. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert, neuer russischer 120 bis 121½ M. bez., neuer inländ. 129—134 M. ab Bahn und Kahn bez., per October 120½—121—120½ Mark bez., per October-November 120½—121 bis 120½ Mark bez., per November-December 121—121½—121 M. bez., per December-Januar 121½—122½—121 M. bez., per April-Mai 124½ bis 124 M. bez., per Mai-Juni 125½—125 Mark bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 115—185 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 105—148 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 110—126 M. bez., russischer 105—123 M. bez., pommerscher 123—127 M. bez., schlesischer 116—126 M. bez., böhmischer 115 bis 126 M., feiner russischer 133—138 M. ab Bahn bez., per October 125—124 M. bez., per October-November 117½—116½ M. bez., per November-Decbr. 117½—116½ M. bez., per April-Mai 122 M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 124½ M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50—24,50 M., Nr. 0 u. 1: 24,50—23,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,75—16,00 M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,3 M. Gd. bez., per Octbr. 20,1—20—20,1 M. bez., per Octbr.-November 20,1—20,—20,1 M. bez., per November-December 20,1—20—20,1 Mark bez., per December-Januar 20,7 Mark bez., per Januar-Februar 21,2 bis 21,1 Mark bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 2300 Ctr. Kündigungspreis 20,1 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 53—52,7 Mark bez., per October 52,5—53,4 bis 53,2 Mark bez., per October-November 50,8—51,1—51 Mark bez., per November-December 50,1—50,3—50,2 M. bez., per April-Mai 51,9—52,2 bis 52 M. bez., per Mai-Juni 52,1—52,4—52,2 M. bez. Gekünd. 120,000 Liter. Kündigungspreis 53 M.

# **Breslau**, 29. Oct., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80—16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40—16,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, höhere Forderungen erschwerten den Umsatz, pr. 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40—10,90—11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.
Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.
Bohnen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.
Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.
Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.
Oelsaaten in gedrückter Stimmung.
Schlaglein schwach gefragt.

| Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf. | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 24 | 75 | 22 | 50 | 20 | 50 |
| Winterraps | 25 | 25 | 22 | 25 | 19 | 25 |
| Winterrübsen | 24 | 75 | 22 | 25 | 19 | 25 |
| Sommerrübsen | 25 | — | 21 | — | 18 | 50 |
| Leindotter | 21 | 50 | 20 | — | 17 | 50 |

Rapskuchen mehr beachtet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.
Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.
Kleesamen mehr Kauflust, rother etwas fester, pr. 50 Kilogr. 37—40 bis 44 Mark, weißer preishaltend, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.
Thymothee matt, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.
Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

**Breslau**, 29. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 58 Cm. U.-P. — M. — Cm.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| October 28., 29. | Nachm. 2 U. | Abends 10 U. | Morgens 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 7°,8 | + 6°,9 | + 4°,7 |
| Luftdruck bei 0° | 328''',46 | 329''',14 | 329''',60 |
| Dunstdruck | 3''',76 | 3''',48 | 2''',70 |
| Dunstsättigung | 95 pCt. | 95 pCt. | 89 pCt. |
| Wind | W. 1. | SW. 1. | SW. 1. |
| Wetter | Regen. | Regen. | heiter. |

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 28. Octbr. Meldungen der „Polit. Corresp.“ Aus Konstantinopel, den 27.: Der bulgarische Aufstand hat sich über mehrere Districte Rumeliens und des nördlichen Macedoniens verbreitet. Die Insurgenten haben 3 Compagnien regulärer türkischer Truppen niedergemetzelt und 7 mohamedanische Ortschaften zerstört. Der Sitz des Centralcomites der Aufständischen ist in Kustendje. Die Slaven-Comites in Rußland liefern dem Centralcomite Geld und Waffen. Der ausgesprochene Zweck der Insurrection ist die Vereinigung von Rumelien, Thracien und Macedonien mit Bulgarien zu einem bulgarischen Reiche. Die Aufständischen werden auf 12,000 Mann veranschlagt; mit ihnen soll sich die Miliz des Fürstenthums Bulgarien vereinigen, wodurch sie mindestens 30,000 Mann stark würden. Das Centralcomite hat für weitere Waffenvorräthe gesorgt. Es wird versichert, die bulgarische Geistlichkeit sei für die Insurrection gewonnen. Die Pforte trifft energische Dispositionen. — Die Recrimination der Pforte wegen angeblicher Aeußerungen des russischen Generalcommissärs für Bulgarien, Fürsten Dondukoff-Korsakoff, bezüglich der baldigen Vereinigung Rumeliens und Bulgariens ist von dem hiesigen russischen Botschafter, Fürsten Lobanoff, als grundlose Verdächtigung zurückgewiesen worden. — Aus Ismail, den 27.: Die Uebernahme Bessarabiens durch Rußland wurde der Bevölkerung durch eine Proklamation notificirt, in welcher die Annahme russischen Geldes befohlen und die Einführung russischer Gerichtsinstitutionen in Aussicht gestellt wird. Gleichzeitig wird die Bevölkerung bis zum 1. Januar 1879 von der Steuerzahlung befreit.

**Bern**, 28. Oct. Bei den gestrigen Wahlen zum Nationalrathe gewannen die ultramontane Rechte und das liberale Centrum einige Sitze, während die radicale Partei einige verlor. In Genf unterlagen die bisherigen der Regierung angehörigen Radicalen. Im Berner Jura siegten die Ultramontanen, ebenso theilweise in St. Gallen. In den übrigen Cantonen sind die Veränderungen weniger bedeutend.

**Versailles**, 28. Oct. Der Senat und die Deputirtenkammer haben ihre Sitzungen heute wieder aufgenommen. Die Sitzung des Senats verlief ohne besonderen Zwischenfall; die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. — In der Deputirtenkammer legte der Cultusminister unter dem Beifall der Linken die Liste der autorisirten religiösen Vereinigungen vor. Die nächste Sitzung wurde auf kommenden Montag anberaumt.

**Triest**, 28. Octbr. Der Lloyddampfer „Apollo“ ist mit der ostindischen Ueberlandpost heute Morgen 6¼ Uhr aus Alexandrien hier eingetroffen.

**Newyork**, 28. Octbr. Der Dampfer „Erin“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

**Plymouth**, 28. Octbr. Der Hamburger Postdampfer „Frisia“ ist gestern Morgen 1 Uhr hier eingetroffen.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

**Wien**, 27. Oct. Wie die ministerielle „Montagsrevue“ mittheilt, haben England und Oesterreich der Pfortenregierung vorstellig gemacht, daß ein versteckter oder offener Widerstand gegen die Stipulationen des Berliner Tractats ein leichtsinniges Spiel sei, bei welchem der Einsatz — die Forterxistenz des türkischen Reichs — türkischerseits leicht verloren gehen könne.

**Burnley**, 28. Oct. Die Eisenfabrikanten entlassen Tausende von Arbeitern: die Wollspinnereien müssen die Arbeitszeit herabsetzen und die Löhne reduciren. — In Cornwall wird die Noth täglich größer; in den Kohlen-Revieren ist fast gänzliche Stille eingetreten und befürchtet man für den Winter eine weitere Zunahme des Nothstandes. Auch in Oldham sind die Fabrikanten zusammengetreten und haben eine Lohnreduction von 10 pCt. beschlossen.

**Glasgow**, 28. Oct. Die Antheilbesitzer der City of Glasgow Bank haben vorläufig für je 100 Pfd. Sterl. bis zum 31. Januar 250 Pfd. Sterl. und vom 24. Februar ab innerhalb 2 Monaten weitere 250 Pfd. Sterl. einzuzahlen. Es vertheilen sich die aufzubringenden Summen, wie folgt: 798 Besitzer von Actien im Betrage unter 500 Pfd. Sterl. haben 818,375 Pfd. Sterl., 242 Besitzer von 500—1000 Pfd. Sterl. Actien haben 760,670 Pfd. Sterl., 170 Besitzer von 1000—2000 Pfd. Sterl. Actien haben 1,007,870 Pfd. Sterl., 85 Besitzer von über 2000 Pfd. St. Actien haben 1,628,000 Pfd. Sterl. nachzuzahlen. Die Collecten für die die in Folge dieser Opfer verarmenden Actionäre werden in den nächsten Tagen eröffnet werden.

## Vermischtes.

**[Großer Brand.]** Der „B. B.-C.“ erhält aus Eisenach, 27. October, folgende Privat-Depesche: Gestern Nacht ist bei starkem Sturm die Stadt Lengsfeld bei Salzungen zur Hälfte abgebrannt. Amtshaus, Post, Schulen, Rathhaus und über 60 Wohnhäuser, ohne die Nebengebäude, liegen in Asche. Es herrscht großer Jammer.

Das 1. Heft des dritten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josephsthal in Graz erscheinenden Monatsschrift **Heimgarten**, herausgegeben von P. K. Rosegger, enthält folgende Aufsätze: Das ewig Weibliche. Eine Erzählung aus sturmvollen Tagen von P. K. Rosegger. — Heinrich Martin's denkwürdige Nacht. Von Alfred Meißner. — Aus der Mappe des Fabulisten. Gedicht von E. Bauernfeld. — Ueber das Glück. Von Robert Hamerling. — Wiener Vorstadt-Figuren. Von Friedrich Schlögl. IV. — Poesien. Gedichte von Rudolf Baumbach. — Ernst der Eiserne und die schöne Cimburga. Ein Bild aus der vaterländischen Geschichte von Prof. A. Steinwenter. — Einsiedler in den Alpen. Von Ludwig v. Hörmann. — Der Frömmste in seiner Art. Gedicht von L. Anzengruber. — Die Banater Auswanderer nach Bulgarien. Von Georg Debert. — Essen und Trinken in Amerika. Ein Culturbild von Albert Roncourt. — Kleine Laube: Ein seltsamer Steckbrief. Von P. K. Rosegger. — Erprobter Rath. Von R. — Auch das ist möglich. Eine Historie von P. K. Rosegger. — Dorfleben. Gedichte in österreichischer Mundart von Innbach. — Zwei Mobilisirungsgeschichten. Erzählt von P. K. Rosegger. — Friedrich Hebbel und die Pariserin. Aus den Erinnerungen von Eduard Kulke. — Herzensfragen. Gedichte von Louise Lecher. — Gedankenlaunen. Von Julian Weiß. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten“.




Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.